MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

111 (22.4.1941) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300307

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 111 · Mannheim, 22. April 1941

Britischer Gewaltstreich im Irak

Englische Truppen in Basra gelandet / Große Erregung in den arabischen Ländern

„Zum Schutz von Mossul"

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Ankara, 21. April.

Britische Truppen sind in Basra gelandet, um die Regierung des Irak zu zwingen, sich der englischen Politik zur Verfügung zu stellen. Ohne Rücksicht auf ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen, die Souveränität des freien Staates Irak zu achten, hat die britische Regierung sich zu einem Gewaltstreich entschlossen. Die arabische Welt sieht in diesem neuen Vorgehen Englands einen weiteren Beweis für die unersättliche Herrschsucht der britischen Regierung. Die Stimmung in allen arabischen Ländern ist außerordentlich erregt.

An dieser Tatsache kann nichts ändern, daß von der britischen Regierung die Nachricht ausgestreut wird, die irakische Regierung hätte sich mit dem Eindringen englischer Truppen in das irakische Hoheitsgebiet einverstanden erklärt. Im Gegenteil liegen Nachrichten vor, die von der ungeheuren Erbitterung sprechen, die in Bagdad in Regierungskreisen herrscht. Nur wenige auch früher englandhörige Politiker, die durch den Regierungsantritt des Ministerpräsidenten Raschid Ali aus ihren einträglichen Stellungen beseitigt wurden, begrüßen das englische Vorgehen.

Raschid Ali hat den früheren Regenten abgesetzt, ebenso wie den Ministerpräsidenten, als diese sich in Verhandlungen mit dem britischen Außenminister Eden zu einer Haltung verständen ließen, die gegen die wahren Interessen des irakischen Volkes und überhaupt der arabischen Bevölkerung gerichtet sind. Damals hat Raschid Ali mit ausdrücklicher Billigung der öffentlichen Meinung des Irak und vor allem der irakischen Armee den Regenten zum Rücktritt gezwungen. Dieser flüchtete auf ein englisches Kriegsschiff nach Basra und begab sich sodann zu dem bekanntlich ganz im englischen Fahrwasser treibenden Emir Abdullah von Transjordanien. Von dort aus hat er gegen sein Vaterland Intrigen gesponnen. Die Versuche englischer Flieger, von irakischem Boden zugunsten des abgesetzten Regenten zu intervenieren, stießen sofort auf energischen Widerstand der irakischen Armee. Sie ging gegen die englischen Luftstützpunkte vor und zwang die Engländer, auf ihre Absichten zu verzichten.

Auch jetzt hat der Ministerpräsident Raschid Ali El Ghailani bereits erklärt, daß jeder Versuch Englands, die Souveränität und Unabhängigkeit des Irak anzutasten, „sofortige Reaktion" auslösen würde. Allerdings hat der Ministerpräsident es abgelehnt, zu der Landung der englischen Truppen in Basra Stellung zu nehmen. Nach den letzten vorliegenden Meldungen handelt es sich um insgesamt 2000 Mann, Engländer und Inder, die aus Indien herantransportiert worden sind. Die Engländer geben als Anlaß für diese unerhörte Landung an, sie wollten die Oelfelder von Mossul gegen mögliche Störungsversuche in Schutz nehmen. In der englischen Presse findet sich ein Hinweis auf eine angebliche „mündliche Klausel", die den Engländern das Recht gäbe, Truppen in den Irak einmarschieren zu lassen. Es ist erinnerlich, daß diese Forderungen vor allem von Eden bei seinen letzten Unterredungen mit dem wegen seiner unnationalen Haltung abgesetzten früheren Ministerpräsidenten erhoben worden sind und dazu führten, daß Raschid Ali El Ghailani die Macht übernahm. Anscheinend hat England sich entschlossen, nachdem alle Versuche der Bestechung und des Verrats erschöpft sind, wie so häufig in seiner Geschichte, zur offenen Gewalt zu schreiten. Angesichts der nationalen Stimmung in der gesamten arabischen Welt ist jedoch damit zu rechnen, daß dieser Versuch England keinen Vorteil bringen wird, im Gegenteil wird die dadurch ausgelöste Empörung auch auf das Weltreich zurückschlagen. Einen Ersatz für seine verlorene Stellung im Balkan wird ihm sein Vorgehen im Nahen Orient nicht geben können.

Fünf britische Truppentransporter versenkt

Neue Erfolge von Kampfverbänden der Luftwaffe

DNB Berlin, 21. April.

Nach beim OKW vorliegenden Meldungen gelang es heute nachmittag Kampfverbänden der Luftwaffe im Seegebiet zwischen den Inseln Euböa und Kreta, einen Teil der von den Engländern zum Abtransport ihrer Truppen aus Griechenland benutzten Flotte zu stellen und wirkungsvoll anzugreifen. Fünf mit britischen Truppen beladene Transporter mit rund 23 000 BRT wurden versenkt. Zwei weitere große Schiffe, die ebenfalls mit britischen Truppen beladen waren und in Richtung Kreta zu entkommen suchten, erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen und blieben mit Schlagseite liegen. Ferner wurden noch zwei Transporter beschädigt.

Die Thermopylen „neue rückwärtige Verteidigungsstellung"

Engländer und Griechen weichen weiter zurück / Joanina bedroht / Verworrene innerpolitische Lage in Griechenland

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 21. April.

So wenig wie in Serbien können die großen Geländeschwierigkeiten in Griechenland unsere Truppen aufhalten. Der Stoß nach Süden und nach Westen wird aus dem Tiefland Thessaliens heraus mit aller Wucht geführt. Besonders bemerkenswert ist die Mitteilung in dem Wehrmachtsbericht vom Montag, daß der 1500 Meter hohe Paß bei Metzovon beim Ueberschreiten des Pindosgebirges nach Westen genommen wurde. Dieser Paß liegt an der aus Nordwestthessalien von Kalabaka über das Pindosgebirge nach der Hauptstadt der Provinz des Epirus Joanina führenden Straße. Das Pindosgebirge war von den Griechen als eine weitere starke Verteidigungslinie gerühmt worden. Auch diese Stellung ist nunmehr bereits durchstoßen, Joanina von Westen bedroht, während von Norden die aus Albanien zurückflutenden griechischen Armeen sich noch im Raum von Joanina befinden. Hier bleibt den Griechen nur noch die schleunige Flucht auf der einzigen nach Süden zum Golf von Arta führenden Straße übrig, wenn sie nicht von den deutschen und italienischen Truppen eingekesselt werden wollen.

„Die englischen Truppen in Griechenland nähern sich gegenwärtig ihren neuen rückwärtigen Verteidigungsstellungen", heißt es im englischen Kommuniqué am Montagnachmittag. Aus der umhüllenden englischen Sprache, die jeden Rückzug einen englischen Sieg nennt, in das Deutsche übersetzt, bedeutet dieses Kommuniqué, daß die englischen Truppen, die im Südosten von Thessalien stehen, weiter nach Süden gedrängt werden. In amerikanischen und englischen Zeitungen spricht man davon, daß sich die rückwärtige Verteidigungsstellung bei den Thermopylen befindet, also an jener Stelle, wo die Höhenzüge des Pindosgebirges sich dem Aegäischen Meer nähern und dort nur einen Engpaß für Straße und Eisenbahn übrig lassen. Die Thermopylen sind ein berühmter Name aus der griechischen Geschichte, aber auch damals wurden die Griechen nach tapferem Streiten hier geschlagen.

Im „Sunday-Expreß" wird gefordert, daß die britische Armee in Griechenland so schnell wie möglich wieder eingeschifft wird. Man braucht nicht zu bezweifeln, daß die englische Regierung genau dieselbe Absicht hat. Sie ist wie die griechische Regierung sich nicht im unklaren darüber, daß der Kampf auf dem griechischen Festland nur noch das sinnlose Opfern von griechischen Truppen verlangt, aber nie mehr gewonnen werden kann. Daß dies durchweg die Einsicht der Griechen ist, geht aus der innerpolitischen Wirrnis hervor, die in Athen herrscht. Man hat die Ermordung des griechischen Ministerpräsidenten Korvzis durch die Engländer erlebt, weil er sich weigerte, ein Emigrant zu werden, weil er dem Krieg ein Ende machen wollte. Eine neue Bestätigung dafür ist in einer Meldung aus Buenos Aires zu ersehen, wonach der britische Botschafter bereits am Freitag der amerikanischen Regierung offiziell Meldung machte, die griechische Regierung werde Athen verlassen und nach Kreta übersiedeln. Warum teilte dies der britische Botschafter und nicht der griechische Gesandte mit? Ist es auch Zufall, daß diese Mitteilung mit dem Tode des griechischen Ministerpräsidenten zusammenfällt? Man sieht daraus, daß die Engländer in Athen erstens zur Fortsetzung des Krieges und zweitens zur Flucht der Regierung nach Kreta drängen, was ja nur die Vorstufe für die Emigrierung ins Ausland nach Kairo und nach London sein kann.

In Athen ist man sich ganz offensichtlich der fürchterlichen Verantwortung bewußt, die Minister auf sich laden, die ihr Volk im schwersten Augenblick im Stich lassen. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß der ganz unter englischen Einfluß stehende König Georg von Griechenland innerhalb von 48 Stunden vier verschiedene

Fortsetzung siehe Seite 2

Der zweite Kriegsgeburtstag des Führers

Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall von Brauchitsch (rechts), Großadmiral Raeder (links) und Reichsminister Dr. Lammers (halb verdeckt) überbringen am zweiten Kriegsgeburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht ihre und aller Deutschen Segenswünsche. (Presse-Hoffmann)

Das andere Frankreich

Mannheim, 21. April.

Ueber dem Frankreich von heute, dem Frankreich des zweiten Compiègne, liegt tiefes Schweigen. Die Revolution von oben, die man in Vichy gemacht hat, hat in den Herzen des Volkes geringen Widerhall gefunden, und die Stimme der zu radikaler Neugestaltung drängenden Gruppen ist noch nicht weit über die Bannmeile von Paris hinaus gedrungen. Frankreich erwacht aus einem dumpfen Traum; die Wortkargheit der Menschen, die sich vor Morgengrauen zu schwerem Tagewerk rüsten, liegt über den Städten und Dörfern des Landes. Wohin wird der Blick der Erwachenden sich richten: rückwärts auf die verstaubten Wahrzeichen längst überlebter Gloire oder voraus auf jene Aufgaben, die während eines Jahrtausends ungelöst blieben und die seit anderthalb Jahrhunderten mit der Leidenschaftlichkeit des revolutionären Intellektualismus verleugnet wurden?

Es gibt erst wenige, allzuwenige Anzeichen dafür, daß Frankreich unter das Zeichen einer radikalen Erneuerung, das heißt nichts Geringeres als: einer Erneuerung aus den Wurzeln seines wirklichen Wesens, getreten sei. Es hat den Weg, der es zum Bewußtsein seiner rassisch-völkischen Substanz führen könnte, noch nicht angetreten. Das verhängnisvolle Wort, das der Advokat Barère am 27. Januar 1794 im Namen des Wohlfahrtsausschusses prägte: „Der Föderalismus und der Aberglaube sprachen bretonisch; die Ausgewanderten und der Haß gegen die Republik reden deutsch; die Gegenrevolution spricht italienisch und der Fanatismus baskisch. Zerschlagen wir diese schädlichen Werkzeuge! ... Bei einem freien Volk soll die Sprache eine und dieselbe für alle sein" — und die Kampfansage an die Vielgestaltigkeit des lebendigen Volkstums übt immer noch ihre Wirkungen.

Anderthalb Jahrhunderte hat dies „Une république, une langue" als Motto über aller innerfranzösischen Entwicklung gestanden und hat auch das Wesen der Außenpolitik bestimmt. Wie im Innern die Paragraphengläubigkeit der hauptstädtischen Bürokratie über das quellende Leben der mannigfachen Volksstämme und Landschaften hinwegstapfte, ohne es zur Entfaltung seiner Kräfte kommen zu lassen, so herrschte auch in der Außenpolitik der Ungeist derer, die die Sicherheit Frankreichs nicht auf die Achtung vor der lebendigen Substanz der europäischen Völker, sondern auf Pakte und juristische Instrumente zu gründen trachtete. Frankreich hatte vergessen, von wannen es kam und wußte nun nicht mehr, wohin es ging.

Aus Kelten und Römern, Goten, Franken, Burgundern, Alemannen und Normannen, Korsen und Basken ist der Völkerteppich gewebt, der Frankreichs Fluren bedeckt. Ein Fünftel des französischen Volkes besteht aus Provenzalen, nahezu ein weiteres Fünftel entfiel vor dem Krieg auf andere nicht volksfranzösische Gruppen, die Deutsche, Bretonen, Korsen und andere französierte Italiener, Flamen, Katalanen und Basken zu den ihren zählten. Von 40 Millionen Staatsfranzosen waren höchstens 25 Millionen Volksfranzosen; die restlichen 15 Millionen dagegen repräsentierten eigensprachige Gruppen von oft erstaunlich großer kulturschöpferischer Kraft.

All dieser Reichtum liegt seit Jahrhunderten brach und wurde in den letzten Menschenaltern systematisch verschleudert. Die große Chance, die die Revolution in ihrem ersten Abschnitt darbot, blieb ungenützt. Es war die Chance, Frankreich nach dem föderativen Lebensgesetz des staatlichen Mit- und Füreinander eigenständiger Volkstümer umzubauen, wie es die staatspolitische Entwicklung des deutschen Volkes bis auf den heutigen Tag ausprägt. Denn tatsächlich war die französische Revolution, wie Helmuth von Moltke schrieb und wie sich ähnlich auch Bismarck in seinen Versailler Tischgesprächen äußerte, „ohne daß man es sich damals klar machte, eine Reaktion des lange in Frankreich unterdrückten altfränkischen, also ger-

MARCHIVUM

manischen Elements der Volksfreiheit und der Volksvertretung gegen das neue gallisch-römische Element des mit Ludwig XIV. aufgekommenen Despotismus", und erst mit der Heraufkunft der jakobinischen Schreckensherrschaft siegten die undeutschen Ideen des Individualismus, Zentralismus und Imperialismus, deren Dreigestirn dann über dem Regiment des seiner Heimat abtrünnigen Korsen und über aller ferneren Entwicklung des französischen Staatswesens waltete.

Die Landschaften und die in ihnen wurzelnden Volkstümer haben sich freilich schon früh im vergangenen Jahrhundert gegen die gleichmacherische Politik des Pariser Zentralismus gewehrt. Aber es ist doch bezeichnend, daß es ein Deutscher war, der Westfale G. B. Depping, der den Franzosen im Jahre 1811 als erster ein vielgelesenes Buch über „Die Wunder und Schönheiten der französischen Natur" in ihrer Sprache schrieb, und daß erst ein anderer Deutscher, der Romanist Diez, kommen mußte, um die Aufmerksamkeit des französischen Volkes auf die Bedeutung seiner Mundarten zu lenken und ihm eine Generation eigner Mundartenforscher zu erziehen. Seit jenen Tagen ist die französische Mundartenforschung und die Erkundung der an Blut und Boden gebundenen Kulturen zu hoher Blüte gelangt. Aus den Bestrebungen der provenzalischen Dichter Mistral, Roumanille und Aubanel erwuchs um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine machtvolle kulturschöpferische Bewegung, die über das Roussillon als Mittel- und Bindeglied hinweg sogar bis nach Spanisch-Katalonien hinübergriff. Ihr folgte bald die bretonische Heimatbewegung, deren Führer, Arthur le Moyne, um die Jahrhundertwende die kühnen Worte schrieb: „Die Bretagne ist mehr als eine Provinz: sie ist ein Volk, eine wirkliche Nation und eine Gesellschaft für sich". Ihr folgten ferner — und wiederum unter dem Einfluß deutscher Geisteswissenschaft — die Freiheitsbewegung des französischen Flandern mit der Losung „Moedertaal en Vaderland" — „Muttersprache und Vaterland", das Freiheitsstreben der Korsen, der Kampf Savoyens und Nizzas, zum italienischen Mutterland zurückzukehren, die Bestrebungen in Burgund, in der Champagne, in der Pikardie, in der Vendée und im Limousin zur landsmannschaftlichen Vertretung ihrer lebenswichtigen Interessen in Kultur, Politik und Wirtschaft zu gelangen.

Aber immer wieder erwiesen die Kräfte des Beharrens sich als die stärkeren. Das Erbe des Königtums in seiner despotischen Entartung, das von der jakobinischen Revolution an den Korsen weitergegeben worden und von ihm an das zweite Kaiserreich und die dritte Republik gelangt war, der Zentralismus der Pariser Bürokratie und des hauptstädtischen Parlamentarismus, behaupteten sich gegen die ungelenken Kräfte der landschaftsgebundenen Volkstümer. Die Dynamik der dem Schoß der mütterlichen Erde entwachsenen Kräfte blieb ein bloßes Potential, das niemals eingesetzt werden durfte, noch sich selbst für ein freies und glückliches Frankreich einzusetzen vermochte. Die Aufrufe „an die, die es müde sind, durch die bürokratische Tyrannei der Zentralgewalt verwaltet zu werden, an die, die der vergeblichen und unfruchtbaren Wahlpolitik, des Klassen- und des Parteigezänks müde sind ...", wie es in einem limousinischen Wahlplakat des Jahres 1922 heißt, verhallten freilich nicht ungehört. Aber sie vermochten doch auch nicht, den Sturm der Empörung gegen die Diktatur von Paris zu entfesseln, der Bürokratie und Parlament, die Herrschaft der hundert Familien in der Finanz und das Regiment der Modekönige wie der Literaturpäpste hätte hinwegfegen können. Auch nach dem großen Umbruch des Weltkriegs blieb alles beim alten.

So wurde denn Frankreich geschlagen. Aus der Verleugnung der nach dem Willen des Höchsten in Blut und Boden unveräußerlich ruhenden Kräfte erwuchs das Unheil der biologischen Entartung und der seelischen Lähmung des modernen Frankreich und aus ihnen wiederum die Katastrophe der Niederlage.

Es ist freilich nicht zu spät zur Ein- und Umkehr. Das freiheitlich-bündische Ordnungsprinzip, das das Großdeutsche Reich im europäischen Raum zum Siege führte, gibt dem „anderen", dem in der Vielfalt seiner Volkstümer ruhenden Frankreich die Möglichkeit zur Entfaltung all seiner lange verschütteten Kräfte. Aus der inneren Einkehr, aus der Besinnung auf die an Landschaft und Volkstum gebundenen Mächte des staatlichen Eigenlebens mag mit der Achtung vor fremdem Volkstum auch die Bereitschaft zur Mitarbeit im und am neuen Europa erwachsen.

Kurt Pritzkoleit.

Werschetz in Hennemannstadt umgetauft

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Belgrad, 21. April.

In Hennemannstadt tauften die Volksdeutschen den Hauptort des bisherigen serbischen Banats Vrsaz (Werschetz) um. Die überwiegende Mehrheit dieser 30 000 Einwohner zählenden Stadt, die unweit der rumänischen Grenze liegt, bilden die Volksdeutschen. Sie hielten eine Befreiungsfeier ab und beschlossen dabei die Umtaufe. Der Deutsche Hennemann hatte während der Türkenkriege im Jahre 1740 die Stadt erfolgreich mit wenigen Mann gegen eine türkische Uebermacht verteidigt.

Die Thermopylen „neue rückwärtige Verteidigungsstellung"

Fortsetzung von Seite 1

Namen von Leitern der griechischen Politik bekanntgaben. Sonntag um Mitternacht wurde vom Athener Rundfunk bekanntgegeben, an der Spitze der neugebildeten griechischen Regierung stehe König Georg von Griechenland, Vizeadmiral Sakellariu, der Chef des Admiralstabes, sei zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und gleichzeitig zum Marineminister ernannt worden. Montagfrüh wurden die neuen Minister bekanntgegeben. Danach sind die Ressorts wie folgt besetzt: Kriegsminister General Panagapos, Luftfahrtminister General Nicolaides, Verkehrs- und Eisenbahnminister General Korzas, Außenminister, Finanz- und Wirtschaftsminister Emanuel Zuderos, Presse- und Volkswohlfahrtsminister Nicoludis, Landwirtschaft und Häfen Demetratos, Innenministerium und Sicherheitsministerium Maniadkis, Handelsmarine Theophaidis.

Hinzugefügt wurde, daß dieses Kabinett, an dessen Spitze der König selber steht, bereits Sonntagnacht vereidigt worden sei. Als nächste Ueberraschung in diesem, alle paar Stunden ein neues Bild zeigenden, innerpolitischen Kriegsschauplatz Griechenlands erfuhr man am Montagabend, daß König Georg von Griechenland auf den Posten des Ministerpräsidenten verzichtet hat und nunmehr den Minister für Außenpolitik, Finanz und Wirtschaft Emanuel Zuderos auch mit dem Ministerpräsidium beauftragt hat. Der Vizeadmiral Sakellariu bleibt weiterhin Vizeministerpräsident. Zuderos stammt aus Kreta, von jener Insel, die die Engländer militärisch besetzt haben und die sie einer flüchtenden griechischen Regierung als Sitz anweisen müßte. Unter seinem Landsmann Venizelos erhielt er 1924 das Verkehrsministerium. Später hatte er das Finanzministerium geleitet.

Der Kampf bei der griechischen Regierungsbildung, die noch nie dagewesene Tatsache, daß ein König mangels Ministerpräsidentsanwärter sich selber zum Ministerpräsidenten ernennt und dann nach einigen Stunden einem seiner Minister die Verantwortung des Ministerpräsidenten zuschiebt, zeigt, daß wohl schwerlich noch von einer innerpolitischen Einigung in Griechenland zu sprechen ist. Gerade weil der König mit einem Taschenspielertrick sich Minister sucht und dann noch die Verantwortung des Ministerpräsidenten einem dieser Minister und zwar bezeichnenderweise einem Kretenser zugeschoben hat, veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß König Georg von Griechenland Sonntagnacht eine Proklamation an sein Volk erlassen hat. In diesem Aufruf des Königs, der jahrelang in England gelebt hat und seitdem politisch stets im Fahrwasser der Engländer schwamm, heißt es: „Hellenen! Nach dem bedauernswerten Tod von Alexander Koryzis, der seine ganzen Kräfte dem großen Kampf geschenkt hat, und angesichts der kritischen Augenblicke, welche das Land gegenwärtig durchlebt, haben Wir uns entschlossen, die Geschäfte des Kabinetts für den Augenblick selbst zu leiten. Eine neue Regierung ist gebildet und vereidigt worden und Wir richten einen Appell an das griechische Volk, an all die, die an der Front kämpfen und alle die hinter der Front zu unseren Kriegsanstrengungen vereint und fest bleiben und den Kampf für die Ehre und Unabhängigkeit des Landes fortsetzen. Wir müssen die Nation bis zum Ende verteidigen."

Bis zum Ende verteidigen — heißt das, bis zum Verbluten der griechischen Armee, oder heißt das, bis der englandhörige griechische König geflohen ist?

Deutscher Vorstoß weit nach Süden

Der über 1500 Meter hohe Paß bei Metzovon genommen

DNB **Berlin**, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland stießen die deutschen Truppen in der Verfolgung des geschlagenen Feindes über Larissa hinaus weit nach Süden vor. Andere Kräfte nahmen im Vorgehen über das Pindos-Gebirge nach Westen den über 1500 Meter hohen Paß bei Metzovon.

In Albanien erreichten die italienischen Truppen im weiteren Vordringen an vielen Stellen die griechische Grenze. Die Luftwaffe bekämpfte an der griechischen Ostküste britische Truppentransportschiffe mit gutem Erfolg. Im Hafen von Volos wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 7000 BRT durch Bombenwurf zerstört. Bei Chalkis erhielten zwei große Transporter schwere Treffer. Jagdflugzeuge schossen am 19. April fünf britische Kampfflugzeuge und ein Jagdflugzeug ohne eigene Verluste ab.

Im Mittelmeerraum versenkte ein deutscher Kampffliegerverband aus einem feindlichen Geleitzug ein großes Transportschiff durch Volltreffer schwerster Kalibers. Deutsche und italienische Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht wiederum den Hafen von La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an.

In Nordafrika wurden erneute, mit Unterstützung von Panzern geführte feindliche Vorstöße auf Sollum und aus Tobruk heraus abgewiesen. Deutsche Jäger schossen hier im Luftkampf vier Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane ab. Flakartillerie brachte ein britisches Kampfflugzeug zum Absturz.

Vor der britischen Ostküste erhielt ein Handelsschiff von 3000 BRT einen Bombentreffer, mit seinem Verlust kann gerechnet werden. In Nordost-Schottland wurde eine Fabrikanlage im Tiefflug mit Bomben belegt.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal und vor der Themsemündung verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire, über der britischen Südwestküste ein Kampfflugzeug.

Marineartillerie nahm feindliche Handelsschiffe vor Dover unter Feuer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an mehreren Orten Nordwest- und Westdeutschlands Bomben, die lediglich Wohngebäude beschädigten und einige Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Flakartillerie schoß eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In den Kämpfen nördlich Agram hat sich Rittmeister Sachenbacher am 13. 4. dadurch ausgezeichnet, daß er mit seiner Radfahrschwadron durch entschlossenes Zufassen einen feindlichen Divisionsstab gefangennahm und dadurch die Uebergabe der Masse dieser Division, etwa 12 000 Mann, herbeiführte.

Rom weist USA-Attaché aus

Diplomatentätigkeit als Tarnung für Spionage

Dr. v. L. **Rom**, 21. April. (Eig. Dienst)

Der bisherige Militär- und Luftfahrtattaché der Botschaft der Vereinigten Staaten in Rom, Kapitän Bentley, mußte auf Ersuchen der faschistischen Regierung von seinem Posten abberufen werden, da seine in Italien ausgeübte Tätigkeit nachgewiesenermaßen — wie es in der römischen Erklärung heißt — weit über die eigentlichen Aufgaben, unter Vernachlässigung seiner Pflichten als Gast eines im Krieg befindlichen Landes, hinausginge.

Diese Maßnahme der faschistischen Regierung wirft ein bezeichnendes Licht auf die der Spionage nicht fernstehende Tätigkeit gewisser nordamerikanischer Diplomaten im Ausland. Die Washingtoner Regierung, die wenig früher die Abberufung des italienischen Marineattachés, Admiral Lais, in Washington gefordert hatte, da er angeblich für Beschädigungen italienischer Schiffe durch ihre Besatzungen in nordamerikanischen Häfen moralisch verantwortlich zu machen sei, versucht das Verschwinden ihres Militärattachés in Rom durch die Behauptung zu vertuschen, daß seine Abberufung als Gegenmaßnahme des Abberufungsersuchens des italienischen Marineattachés zu betrachten sei.

Amerikanisch-kanadische Vereinbarung

Gegenseitige Kriegsmateriallieferungen

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Neuyork, 21. April.

Das Geheimnis um den Inhalt der Besprechungen zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kanadier Mackenzie King wurde durch die Herausgabe einer gemeinsamen Erklärung am Sonntagabend gelüftet. Vorausgegangen war eine letzte mehrstündige Besprechung auf dem Sommersitz des Präsidenten Roosevelt. In dieser Erklärung wird von den beiden Verhandlungspartnern ein amerikanisch-kanadisches Uebereinkommen in der industriellen und finanziellen Rüstungszusammenarbeit zwischen USA und Kanada mitgeteilt. Die praktische Durchführung dieser Abmachung muß aber noch im einzelnen ausgearbeitet werden. Sie sieht in der Hauptsache einen Austausch solchen Kriegsmaterials zwischen USA und Kanada vor, das in jedem der beiden Länder auf Grund der vorhandenen Rohstoff- und industriellen Verhältnisse am zweckmäßigsten herstellbar ist.

Die kanadischen Lieferungen an die USA sollen gegen Abzahlung erfolgen, während das Kanada zugeleitete nordamerikanische Kriegsmaterial auf Konto des Hilfeleistungsprogramms gebucht, also gratis geliefert wird. Die hierdurch getroffene finanzielle Regelung umgeht eine direkte Dollar-Anleihe an Kanada, die ja Roosevelt durch das Neutralitätsgesetz verboten hat. In der Erklärung wird die Hoffnung angedeutet, daß Kanada im Laufe der nächsten 12 Monate in der Lage sein wird, an die USA Kriegsmaterial im Werte von 200 bis 300 Dollar-Millionen zu liefern. Dagegen wird offengelassen, wieviel USA-Kriegsmaterial an Kanada geliefert wird. Praktisch wird also Kanada durch diese Regelung 200—300 Dollar-Millionen erhalten, die es zum Ankauf von anderem nordamerikanischen Material verwenden kann, das es nicht auf Grund des Hilfeleistungsgesetzes gratis aus den USA erhält.

Kein Waffenstillstand in Abessinien

Botschaft des Herzogs von Aosta an den Duce

h. n. **Rom**, 21. April. (Eig. Dienst)

Der Herzog von Aosta hat dem Duce in einer Botschaft versichert, daß die italienischen Ostafrika-Truppen den Widerstand in Abessinien überall bis aufs äußerste fortsetzen würden. Ueber den von der feindlichen Propaganda zu „Waffenstillstandsverhandlungen" umgefälschten Schriftwechsel zwischen dem Herzog von Aosta und dem Oberbefehlshaber der britischen Ostafrika-Streitkräfte, Generalleutnant Cunningham, wird in Rom amtlich bekanntgegeben, daß Cunningham zuerst mündlich einem italienischen Unterhändler, dessen Entsendung er erbeten hatte, sodann auf Verlangen des Herzogs von Aosta schriftlich erklärte, die Verantwortung über das Schicksal der in Ostafrika lebenden italienischen Zivilbevölkerung nur übernehmen zu können, falls alle italienischen Truppen die Waffen streckten. Der Herzog von Aosta antwortete darauf: „Ich weise Ihre Vorschläge zurück, ohne sie überhaupt in Betracht zu ziehen. Sie tragen die Verantwortung für die Behandlung der weißen Bevölkerung jener Orte, die von den britischen und von den bewaffneten oder abhängigen Eingeborenen-Streitkräften besetzt werden."

Bulgarischer Aktionsausschuß für Mazedonien

DNB **Sofia**, 21. April.

In Uesküb in Mazedonien hat sich ein zentraler Aktionsausschuß für Mazedonien gebildet. Er gab an die Bulgaren Mazedoniens eine Erklärung heraus, in der es u. a. heißt, daß Mazedonien dank der ruhm- und siegreichen deutschen Armee und des Führers Großdeutschlands Adolf Hitler frei geworden sei. Die Erklärung schließt mit Hochrufen auf König Boris III., auf den Führer und Großdeutschland.

Pfeifkonzert erbitterter Griechen

Istanbul, 21. April. (HB-Funk.)

Während der Einschiffung einer englischen Brigade im Hafen von Piräus kam es am Sonntag zu schweren Zwischenfällen.

Schon bei dem Durchmarsch der englischen Truppen durch Athen hatte die Bevölkerung ihrer Erbitterung über die Flucht der Engländer lebhaften Ausdruck verliehen. Als die britische Brigade im Hafen von Piräus anlangte, füllte eine dichte Menschenmenge die Hafenkais, die die englischen Soldaten mit einem wüsten Pfeifkonzert empfing. Die Stimmung der Menge wurde so bedrohlich, daß griechische Polizei eingreifen mußte, um die Massen vom Kai zurückzudrängen.

Königsknabe Peter in Jerusalem

Ein Minister getötet

DNB **Genf**, 21. April.

Wie Havas aus Beirut meldet, verlautet aus Jerusalem, daß König Peter von Serbien in Begleitung General Simowitschs, des Vizepräsidenten, des Außenministers und des Hofministers dort eingetroffen sei. Das Flugzeug des Königs sei auf dem Flug nach Alexandrien angegriffen und ein Minister dabei getötet worden.

London tröstet sich mit Leichenbergen

h. w. **Stockholm**, 21. April. (Eig. Dienst)

Die englische Presse ist im Verlauf der Ereignisse noch pessimistischer geworden als bisher. Sie versucht zwar Fassung zu markieren und erklärt, die Ereignisse in Griechenland nähmen „den erwarteten Verlauf". Zur Bemäntelung der außerordentlich düsteren, ja katastrophalen Lage wird das Thema „Deutschlands zahlenmäßige Ueberlegenheit" in breitester Form ausgesponnen. Als zweites gleichartiges Moment treten jedoch die absurdesten, von der englischen Masse freilich gerne geglaubten Behauptungen über die Verluste des Feindes hinzu. Genau wie seinerzeit in Norwegen und in Frankreich erfinden die englischen Zeitungsschilderungen mit ihrer blutrünstigen Phantasie „Leichenberge" und andere angebliche Wirkungen der englischen Kriegsleistungen, die den Stempel ihrer Aufgabe an der Stirn tragen: Die Masse zu trösten oder den Rückzug so hinzustellen, als wären in Wirklichkeit die Deutschen bezwungen worden und als wären die Engländer Herren der Situation.

Italienischer Gesandter für Agram

h. n. **Rom**, 21. April. (Eig. Dienst)

Die italienische Regierung hat einen Gesandten für Agram ernannt. Es ist der bisherige Botschaftsrat in Tokio, Dr. Paolo Cortese, der auf dem Weg nach Europa ist und seinen neuen Posten binnen kurzem antreten wird.

Sündenbock Eden

In England sucht man Schuldige

o. sch. **Bern**, 21. April. (Eig. Dienst)

Nachdem „Daily Mail" bereits den britischen Außenminister Eden für die verheerende Entwicklung der Lage im östlichen Mittelmeerraum verantwortlich zu machen sucht und die Frage aufwarf, inwieweit General Wavell durch Eden ungünstig beeinflußt worden sei, bezeichnete nun auch Gordon im „Sunday Expreß" die britische Expedition nach Griechenland als einen Fehler, der nur die britische Armee gefährde und Libyen gekostet habe. In „News Chronicle" sucht jedoch jetzt Vernon Bardlett den Sündenbock Eden gegen die Attacke in Schutz zu nehmen und erklärte, es sei selbstverständlich, daß die britischen Entscheidungen im östlichen Mittelmeerraum nicht allein von Außenminister Eden, sondern vom englischen Gesamtkabinett gefällt worden seien.

König Boris beim Führer

DNB **Führerhauptquartier**, 21. April.

Der Führer hat am 19. April König Boris von Bulgarien zu einem Besuch empfangen.

Der König ist am 20. April nach Sofia zurückgekehrt.

MARCHIVUM

Glosse des Tages

Kanonenfutter

Man versteht es in Manila, von sich reden zu machen. In der für kleine Staatsgebilde typischen Renommiersucht bemüht man sich in der Hauptstadt der Philippinen ohne Unterlaß, auf irgendeine Art Aufmerksamkeit zu erregen. Man ist sehr stolz darauf, daß die Inselgruppe der Philippinen eine wichtige Masche im großen Netz der strategischen und weltpolitischen Linien bilden könnte, und man tut mächtig eingebildet, weil die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit zwei Jahren wieder nachhaltiges Interesse zeigen für die Inselgruppe im Südwestwinkel des Pazifik, zumal die USA sich bereits den Anschein gaben, als hätten sie alles Interesse an dieser weitabgelegenen Außenstation ihres Reiches verloren.

Die Zeiten wandeln sich: Manila wurde in den letzten Wochen zu einem Genf des Fernen Osten, so jagten sich dort die Konferenzen. Der Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte in Fernost, Luftmarschall Sir Robert Brooke-Popham, und der Chef der USA-Ostasienflotte, Admiral Hart, suchten lange und gründlich über ihre eventuellen Verteidigungschancen klar zu werden. Selbstverständlich wurde der philippinische Präsident Quezon hinzugezogen. Er beteuerte feierlich sein Spießgesellentum bei der angelsächsischen Sache und gab ein totales Hilfsversprechen ab. 166 Offiziere und 3666 langdienende Soldaten — das ist aber bisher der ganze militärische Bestand des hilfsbereiten Präsidenten, und er kam ihm — völlig zurecht — ein bischen lächerlich vor. Infolgedessen müssen jetzt ein paar tausend Filippinos einrücken und Rekruten spielen, statt wie bisher den besten Hanf der Welt zu zupfen.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen — in Manila haben sich wahrhaft würdige Verbündete getroffen. Der Ehrgeiz dunkelhäutiger Völkerschaften hat schon manchmal groteske Formen angenommen: den Filippinos genügt anscheinend der Ruf ihres besten Hanfes nicht. Ob sie wohl gleiches Renommee erwerben als — Kanonenfutter?

Glückwünsche des Auslandes zum Führergeburtstag

DNB Berlin, 21. April.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers haben wiederum zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs telegrafisch ihre Glückwünsche übermittelt, die mit Danktelegrammen erwidert wurden. Viele andere führende Persönlichkeiten und weite sonstige Kreise des Auslandes gedachten ebenfalls des Tages.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers aufliegende Besuchsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter und Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Blutschuldbeweis kommt ins Berliner Zeughaus

DNB Berlin, 21. April.

Die in Sarajevo von den Serben zur Verherrlichung des am 28. Juni 1914 am österreichisch-ungarischen Thronfolger verübten Mordes an der Attentatsstelle angebrachte steinerne Gedenktafel wurde bei der Einnahme der Stadt sichergestellt. Der Kommandierende General eines Panzerkorps von Vietinghoff, ließ die Tafel am 20. April durch Leutnant Mittelmann, der als einer der ersten deutschen Soldaten in Sarajevo eingedrungen war, dem Führer in seinem Hauptquartier überreichen. Die Gedenktafel, die die verbrecherische Blutschuld der Serben am Weltkrieg bezeugt, wird dem Berliner Zeughaus überwiesen.

Matsuoka: Europareise erfolgreich

DNB Tokio, 21. April.

Der japanische Außenminister Matsuoka faßte am Sonntag in Dairen vor der Presse nochmals kurz den Verlauf seiner Europa-Reise zusammen. Er könne nur sagen, so meinte der Außenminister, daß sein Besuch in Berlin und Rom erfolgreich gewesen sei. Der Dreierpakt sei weiter untermauert worden. Obwohl ursprünglich nicht vorgesehen, habe er in Moskau Station gemacht, um den führenden russischen Staatsmännern einen Höflichkeitsbesuch abzustatten und den Dank für die Aufmerksamkeiten bei seiner Sibirien-Reise auszusprechen. Dies habe zum Abschluß des russisch-japanischen Neutralitätspaktes geführt.

Unterwegs habe er gehört, daß gewisse Blätter behaupteten, der japanisch-russische Neutralitätspakt sei günstiger für Rußland als für Japan. Das sei ebenso kindisch wie ähnliche frühere Behauptungen hinsichtlich des Dreierpaktes. Derartige Verträge würden niemals abgeschlossen, wenn sie nicht jeweils im Interesse aller Vertragspartner wären. Er jedenfalls würde niemals einen Vertrag abschließen, der nicht im Interesse Japans und Mandschukuos liege.

Der tausendjährige Schicksalsweg Mazedoniens

Von H. M. Peterssen

IX.

So kam es zu dem Bündnis zwischen Bulgarien und den Mittelmächten. Am 12. Oktober 1915 erklärte die Regierung in Sofia der Entente den Krieg, und die Bulgaren scharten sich um ihre Fahnen. Zu ihnen aber trat, wie immer, wenn es zu kämpfen galt, die Jugend Mazedoniens, die Angehörigen der Mazedonischen Legion, deren Heldentaten schon das Volk in seinen Liedern besang. Und die Mazedonier haben sich dann auch in diesem Kampfe ihres Ruhmes würdig erwiesen.

Die Schwaben nannten den Krieg in Serbien den Göckeles-Feldzug; sie waren baß erstaunt über die Gastfreundschaft, die ihnen hier im Feindesland die einfachen Bauern erwiesen. Als sich aber dann die Armee Mackensen mit den bulgarischen Streitkräften vereinigt hatte und nun gemeinsam mit den Bundesgenossen nach Mazedonien vordrang und das Land bis zur griechischen Grenze besetzte, da hatten sie noch weit häufiger Grund sich zu wundern. Sie erlebten die Verbrüderungsszenen zwischen Mazedoniern und Bulgaren, sie feierten die Feste mit, die die Dörfer ihren als Sieger einziehenden Männern und Vätern gaben, und sie standen dabei, als die Schulkinder der Stadt Skoplje, bulgarische Fähnchen schwingend, hinauf zur Zitadelle zogen und um die alte Zwingburg junge Bäumchen pflanzten als Symbol der endlichen Befreiung.

Sie wurden aber auch oft Zeugen harter Urteile, die bulgarische Kriegsgerichte an verdächtigen Serben und Griechen vollstrecken ließen, und dann nannten sie wohl „orientalische Grausamkeit", was sie sich anders nicht erklären konnten. Aber freilich, woher hätten die deutschen Soldaten denn auch die Geschichte jenes blutigen Volkstumskampfes kennen sollen, der hier ein neues Kapitel angeheftet wurde!

Auf dem Gipfel des Mala-Rupa-Gebirges war im Sommer 1916 eine Abteilung deutscher Marine stationiert. Mit einem Zeiß-Fernrohr überwachte sie von hier aus den Schiffsverkehr im Hafen von Saloniki. Bei gutem Wetter schien die Stadt dort unten zum Greifen nahe zu sein, und Deutsche wie Bulgaren fieberten nach dem Befehl, den fliehenden Franzosen nachzueilen und Saloniki, dieses Kleinod Mazedoniens, zu erobern. Aber dieser Befehl wurde nie erteilt. Der König von Griechenland war nämlich der Schwager Wilhelms II. und hätte vielleicht die Grenzverletzung als eine persönliche Kränkung empfinden können.

Viel weniger zart besaitet als die damals ausschlaggebenden deutschen Persönlichkeiten waren aber die Politiker der Entente. Sie hatten sich von allem Anfang an keinen Deut um die griechische Neutralität gekümmert und Truppen in Saloniki gelandet. Schließlich, 1918, setzte sich von hier aus eine Armee von 630 000 gut ausgerüsteter Serben, Engländer und Franzosen gegen die bulgarischen Stellungen in Bewegung. Jahrelang war es gelungen, jeden Durchbruchversuch zu vereiteln; jetzt, angesichts dieser Uebermacht, zerbrach der bulgarische Widerstand. Sofia verhandelte mit der Entente; der Rückzug begann.

Die „gutnachbarlichen Beziehungen"

Das Diktat von Neuilly hat dann Mazedonien in drei Stücke zerschnitten. Quer durch das Wirtschaftsgebiet der Vardarebene läuft die Grenze, die Jugoslawisch-Mazedonien von Griechisch-Mazedonien trennt. Nur das obere Tal der Struma mit der Stadt Melnik blieb Bulgarien erhalten. Die beiden Hauptgewinner waren also hier Griechenland und das neugeschaffene, aus acht größeren und zahlreichen kleineren Volksgruppen zusammengefügte Königreich Jugoslawien. Wie haben sich nun diese beiden Staaten mit den Problemen auseinandergesetzt, vor welche sie die Eingliederung des neuen Gebietes stellte?

Für Griechenland war die ihm zufallende mazedonische Provinz ein willkommenes Siedlungsgebiet für die Hunderttausende von Flüchtlingen, die 1923 aus Kleinasien ins Mutterland heimkehrten. Mit englischem Kapital wurde in Griechisch-Mazedonien das Wirtschaftsleben angekurbelt; die „bulgarisante" Bevölkerung des Landes aber sollte gegen die in Bulgarien lebenden Griechen ausgetauscht werden. Aber noch ehe dieser Austausch recht in Gang gekommen war, gab die IMRO eine neue Parole aus: „Bleibt auf eurem Posten! Laßt die Heimat nicht im Stich!" Und zum großen Teil folgten die Mazedonier dieser Weisung, selbst als ihnen dann von der griechischen Regierung die Minoritätenrechte versagt wurden, die die übrigen Minderheiten des Landes genießen.

Jugoslawien aber, — nun, Jugoslawiens Kernland ist das alte Serbenreich, und das sagt eigentlich alles. Serben besetzten sämtliche Staats- und Verwaltungsposten, und nur Serben erhielten Kommandostellen im Heer. Und von diesen guten, alten Freunden hatten die Minderheiten, besonders aber auch die Mazedonier, nicht viel Gutes zu erwarten. Nach dem Rezept: „Und willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein!" erlebte Mazedonien eine neue, verstärkte Ausgabe des altgewohnten Terrors. Aber Gewalt löst Gewalt aus, und die IMRO bestand ja schließlich auch noch. Die Waffen wurden aus ihrem Versteck geholt, die Freischaren rotteten sich zusammen, und der Leidensweg der Mazedonier begann von neuem.

Bulgarien war von den Siegerstaaten vollkommen entmachtet worden, und innerpolitische Kämpfe sorgten dafür, daß das Land sich so bald nicht erholen konnte. Von Bulgarien war also für Mazedonien keine Hilfe zu erwarten. Im Gegenteil: Der Mann, der nun in Sofia eine wahre Schreckensherrschaft ausübte, der Bauernführer Stambulijski, hatte den völligen Verzicht Mazedoniens ausdrücklich in sein außenpolitisches Programm aufgenommen. Aber als er von Belgrad zurückkehrte, wo er um eben diesen Preis ein besseres Verhältnis zu dem jetzt so mächtigen Nachbarn hatte anbahnen wollen, da erwartete ihn zu Hause auf seinem Schreibtisch als Neujahrsgruß das Todesurteil der IMRO. Die Vollstreckung erfolgte dann bei Ausbruch des Bürgerkrieges im Juli 1923. Stambulijski wurde von den Säbeln der aufgebrachten Mazedonierm buchstäblich in Stücke zerhauen.

Auch nach dem Bürgerkrieg löste nun in Bulgarien eine Regierungskrise die andere ab, und unter den jeweils führenden Staatsmännern war manch einer, der den Versuch unternahm, Bulgarien aus seiner unglücklichen Isolierung zu befreien, indem er, gleich Stambulijski, um Belgrads Freundschaft warb. Aber keinem dieser Männer gelang es, die Unterstützung gerade der bäuerlichen Massen zu gewinnen: Im Wege stand nach wie vor die mazedonische Frage.

Sie war es, die zum Beispiel auch das Schicksal der Regierung Georgjew besiegelte, die im Mai 1934 durch den Putsch des Reserveoberstes Weltschew für kurze Zeit die Zügel in die Hand bekam. Der erste Programmpunkt dieser Regierung lautete: Wiederherstellung der staatlichen Autorität, und ihr erstes Opfer war die IMRO. Die leitenden Männer der Organisation wurden verhaftet, ein recht reichhaltiges Waffenlager in Bulgarien mit Beschlag belegt. Der eigentliche Führer freilich, Michailow, entkam und fand — eine Ironie des Schicksals — wahrscheinlich Zuflucht jenseits der türkischen Grenze.

Was nun die IMRO betraf, so hatte sie ja gewiß inzwischen viel von ihrem einstigen Ansehen eingebüßt. Spaltungen hatten stattgefunden, und die Führer der einzelnen Gruppen hatten einander erbittert bekämpft. Ihre bedeutendsten Köpfe waren längst von politischen Gegnern niedergeschossen worden oder als Opfer der Blutrache gefallen. Aber nichtsdestoweniger war es wohl nicht zuletzt das Vorgehen gegen die IMRO, das die Regierung Georgjew so rasch wieder vom Schauplatz verschwinden ließ. Weltschew, der den Putsch ausgelöst, so flüsterte man in Sofia, sei der Agent gewisser Belgrader Kreise. Doch der Prozeß, den zwei Jahre später das Militärgericht gegen ihn anstrengte, fand hinter verschlossenen Türen statt; es wird wohl nie zu ermitteln sein, wieviel Wahres an diesem Gerücht gewesen ist.

(Fortsetzung folgt)

15000-t-Tanker und 8000-t-Hilfskreuzer versenkt

Feindlicher Zerstörer in Brand geworfen / Italienische Luftwaffe in lebhafter Tätigkeit

DNB Rom, 21. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tag haben unsere Truppen die griechischen Truppen, die in den befestigten Stellungen an der albanischen Grenze noch Widerstand leisteten, zum Rückzug gezwungen.

Es fanden erbitterte Kämpfe statt, in deren Verlauf sich besonders das 4. Bersaglieri-Regiment auszeichnete.

Es wurden alle Ortschaften längs der Küste des Jonischen Meeres bis zur alten Grenze besetzt.

Unsere Luftverbände haben in aufeinanderfolgenden Wellen feindliche Artilleriestellungen, Truppen- und Kraftwagenansammlungen angegriffen. Eine große Zahl dieser Kraftwagen wurde zerstört und beschädigt. In den Kanälen von Ithaka und Korfu wurden zahlreiche feindliche Schiffe getroffen.

Die Hafenanlagen des Stützpunktes von Missolunghi und der Bahnhof von Kalamata wurden bombardiert.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) heftig angegriffen.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Weitere Abteilungen unserer Flugwaffe haben wiederholt den Luftstützpunkt von Iraklion (Kreta) und die in der Suda-Bucht vor Anker liegenden Schiffe bombardiert. In Iraklion wurden an den Anlagen des Flughafens schwere Schäden verursacht. In Suda ist ein feindlicher Zerstörer in Brand gesteckt worden. Ein durch schwerkalibrige Bomben getroffener Dampfer ist gesunken.

Torpedoverbände haben wiederholt im östlichen Mittelmeer südlich der Insel Guado einen feindlichen Geleitzug angegriffen und einen großen 15000-Tanker sowie einen Hilfskreuzer von 8000 Tonnen torpediert und versenkt.

Alle unsere Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr der feindlichen Jagdflieger und der feindlichen Flak zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika wurde ein Landungsversuch des Feindes in der Gegend von Bardia prompt zurückgewiesen. Alle Truppen, denen es gelungen war, an Land zu kommen, wurden gefangengenommen.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben wiederholt Tobruk bombardiert und Hafenanlagen und die vor Anker liegenden Schiffe beschädigt.

Weitere deutsche Flugzeuge haben englische Schiffe im Hafen von Sollum getroffen. Ein Transportschiff wurde versenkt.

In Sollum sind vier englische Flugzeuge von Jagdfliegern abgeschossen worden. Eine Blenheim wurde von der Flak zum Absturz gebracht.

Der Feind hat in der Nacht zum 20. Einflüge auf einige Ortschaften der Cyrenaika durchgeführt. Weder Opfer noch Schäden.

In Ostafrika sind feindliche Abteilungen im Abschnitt von Tigrai unter unserem heftigen Artilleriefeuer in die Flucht geschlagen worden.

Im Gebiet von Galla und Sidamo haben wir auf feindliche Truppen, die versuchten, sich unseren Stellungen zu nähern, sofort einen Gegenangriff durchgeführt und sie mit starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Ein englisches Flugzeug, das von der Flak getroffen wurde, war gezwungen, innerhalb unserer Stellungen niederzugehen. Die Besatzung wurde gefangengenommen.

„In der Gewißheit des Sieges"

Telegrammwechsel des Führers mit dem König und Kaiser und dem Duce

DNB Berlin, 21. April.

Das Telegramm des Königs von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien zum 52. Geburtstag des Führers hat folgenden Wortlaut:

„Anläßlich Ihres Geburtstages möchte ich mit meinen lebhaftesten Glückwünschen alle meine heißesten Wünsche an Sie gelangen lassen, die für Ihr eigenes Wohl wie für das immer größere Wohlergehen des verbündeten Deutschland zu erneuern, mir heute ein besonderes Bedürfnis ist. Viktor Emanuel."

Der Führer antwortete mit folgendem Telegramm: „Eure Majestät bitte ich, meinen herzlichen Dank für die mir anläßlich meines Geburtstages übermittelten freundlichen Glückwünsche entgegenzunehmen. Adolf Hitler."

Vom Königlichen Italienischen Regierungschef Mussolini ging folgender Glückwunsch ein: „Das italienische Volk und seine Wehrmacht, die mit der deutschen zusammen kämpft, schließen sich von Herzen den Kundgebungen an, mit denen das deutsche Volk, Führer, Ihren Geburtstag feiert. Die Feier erfolgt in der Atmosphäre und der Gewißheit des Sieges, den wir nicht nur durch den Mut unserer Soldaten, sondern auch durch die Kraft unserer Ideen erringen werden, die die Zukunft gegen die Vergangenheit vertreten. Empfangen Sie, Führer, zusammen mit meinen heißesten Glückwünschen meine kameradschaftlichen Grüße. Mussolini."

Die Antwort des Führers lautete: „Ich danke Ihnen, Duce, herzlich für die kameradschaftlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Mit Ihnen empfinde ich in diesen Tagen mehr denn die Gewißheit, daß Deutschland und Italien, in Ihrer politischen Weltanschauung und der Macht der Waffen eng verbunden, den Sieg erringen und Europa eine neue Zukunft bringen werden. Mit kameradschaftlichen Grüßen Adolf Hitler."

Das Neueste in Kürze

Kundgebungen zum Geburtstag des Führers. Allenthalben in der Welt haben anläßlich des 52. Geburtstages des Führers erhebende Feiern stattgefunden, die von der Liebe und Dankbarkeit gegenüber dem Einiger Deutschlands und Vorkämpfer eines neuen Europa beredtes Zeugnis ablegen.

Wehrmachtsappell vor dem Osloer Schloß. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers fand vor dem Osloer Schloß ein Wehrmachtsappell statt, in dessen Verlauf der Wehrmachtsbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, eine Ansprache an die Soldaten hielt.

Wieder ein britisches Vorpostenboot versenkt. In einer von Reuter verbreiteten Verlautbarung vom Sonntagabend teilt die britische Admiralität mit Bedauern mit, daß das Vorpostenschiff Seiner Majestät „Torrent" versenkt wurde. Die Angehörigen der Opfer seien benachrichtigt worden.

Neue britische Verletzung der Neutralität Irlands. England hat sich wieder einer Verletzung der Hoheitsrechte Irlands schuldig gemacht. Wie gemeldet wird, stürzte ein britisches Flugzeug, das den Freistaat widerrechtlich überflogen hatte, in der Nähe von Blessington in der Grafschaft Wicklow ab.

Führender britischer Agitator in Serbien verhaftet. In Split (Spalato) ist der frühere Leiter der Wirtschaftsabteilung des britischen Generalkonsulats in Agram, Evans, festgenommen worden. Evans war in die Anschläge auf deutsche und italienische Schiffe verwickelt und als führender Mann der englischen Propaganda anzusehen.

USA will deutsche Stahlhelme einführen. „Washington Post" teilt mit, die USA-Wehrmacht sei so gut wie entschlossen, den deutschen Stahlhelm einzuführen, der dem amerikanischen weit überlegen zu sein scheine und viel besseren Schutz gegen Granatsplitter biete. Eine probeweise Einführung sei bereits in Fort Benning (Georgia) erfolgt. Der amerikanische Stahlhelm stammt schon aus dem Weltkrieg und ist sehr flach und ziemlich dünn.

MARCHIVUM

„Die Meistersinger von Nürnberg"

Das Nationaltheater am Geburtstag des Führers

Festliche Erwartung lag über dem ausverkauften Hause. Man erwartete ein schönes Erlebnis von den „Meistersingern", die recht die Festoper des deutschen Volkes sind, und wurde nicht enttäuscht. Karl Elmendorff hatte gründlich und liebevoll vorgearbeitet. Vom festlichen Ausklang des Vorspieles bis zum Jubel der Festwiese war das Werk wie aus einem Guß gestaltet. Die köstliche Beschwingtheit und Frische, die festliche Freude und der herzhafte Humor, aber auch die ganze tiefe Innerlichkeit der unerschöpflichen reichen Musik der „Meistersinger" sprachen die Zuhörer aus spontan leidenschaftlichem, aber durch überlegene Beherrschung von Form und Farbe diszipliniertem Deutungswillen an und zogen sie in Bann.

Elmendorff gab der Aufführung die Geschlossenheit von Orchester und Bühne, jene musikdramatische Einheit von Klang und Bewegung, die gerade in diesem Werk so besonders deutlich und durchsichtig Wagners einmaliges Genie kundgibt. Im szenischen Geschehen hatte Friedrich Brandenburg, der naturgemäß schon durch die Uebernahme der Bühnenbilder der früheren Aufführung in enge Grenzen gewiesen war, doch manches verbessern und auffrischen können. Es wurde flott und launig die Einheit von Musik und Spiel auf der Bühne unterstrichen. Auch die Entwicklung der Massen in der Schlußszene war erfreulich lebendig erneuert. Der Chor, der von Karl Klauß einstudiert und durch Angehörige des Beethovenchores Ludwigshafen und des Lehrergesangvereins verstärkt war, sang schön und sicher.

Hans Schweska als Sachs bot eine ausgefeilte und geschlossene Leistung von beachtlichem Format. Seine große, kraftvolle, aber auch kultivierte Stimme kannte kein Schwanken; auf gleicher, großer Höhe hielt er die umfangreiche Partie bei geschicktem Haushalten mit den Mitteln durch. Darstellerisch wirkte sein Sachs ein wenig ungewohnt jugendlich, aber doch als ehrliche, offene Kraftnatur mit der Weisheit reifer Jahre sehr sympathisch. Den Veit Pogner gab Heinrich Hölzlin unter eindrucksvoller Entfaltung seines klangvollen Basses erlebt und lebendig. Die schöne, große Stimme mit reichen lyrischen Nüancen, überlegene Stimmkultur und die herzerfrischende Gestaltung weiblicher List machten das Evchen der Grete Scheibenhofer besonders ansprechend. Georg Faßnacht mit großem, strahlendem Tenor war ganz der ritterliche Held, der kühne verliebte Draufgänger und feinsinnige Liedgestalter Walter von Stolzing. Darstellerisch und gesanglich konnte er überzeugen. Den Beckmesser gestaltete als Gast Hans Pawelcz, der ab nächster Spielzeit an das Nationaltheater verpflichtet ist, in der selbstgefälligen Eitelkeit und geistigen Armlichkeit bei auffallend gepflegtem Gesang sehr einheitlich und überzeugend. Max Baltruschat war bei schöner gesanglicher Entfaltung der bewegliche und geschäftige David. Irene Ziegler gab in gewohnter Fertigkeit die Madalena. In weiteren Rollen waren Theo Lienhard, Hans Tolksdorf, Wilhelm Trieloff, Fritz Bartling, Hans Harm, Roland Wächtler, Christian Könker, Franz Gotschika und Franz Bartenstein beschäftigt.

Die Aufführung wurde wieder ein stürmischer Erfolg. Auch Karl Elmendorff und Friedrich Brandenburg wurden mit den Darstellern hervorgerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Schiller und der „Räuber" – Mond

Betrachtungen zu Mannheimer Bühnenbildern

Das Bühnenbild ist mehr als ein Bild der Bühne. Es ist bis auf Einzelheiten wesentlich, was die Bühne in die dramatische Handlung hineinzustrahlen vermag. Als Schiller einst über seine Mannheimer „Räuber"-Inszenierung schrieb, daß der Mond, wie er es noch auf keiner Bühne gesehen, „gemächlich über den Theaterhorizont lief und ein natürliches, schreckliches Licht in der Gegend verbreitete", empfand er unmittelbar, daß die mitternächtliche Szene seines Dramas mit dieser schlichten Lichtmagie eine eigentümliche charakterliche Steigerung erfuhr.

Unsere heutigen Mittel sind wesentlicher und eindringlicher geworden. Man braucht sich nur an die Domszene zu erinnern, die in der Mannheimer Osteraufführung des „Faust" noch vor unseren Augen stand, als hinter den knapp andeutenden gotischen Spitzbogen der Vorderbühne die dunkel glimmende Raumhaftigkeit des Gewölbes dräuend zu ahnen war, bedrohlich die Gewalt des „Dies irae" über der zusammengesunkenen Gestalt Gretchens aufstehen ließ. Hier war eindrucksvoll die seelische Landschaft gebannt, die auch in der grüngeisternden Unkörperlichkeit der Erdgeist-Szene aufdämmerte, wenngleich der Versuch, die wallende Vision des Erdgeistes durch Näher- und Fernerrücken des Scheinwerferbildes zum Augenschein zu bringen, schon absichtsvoll die „Technik" schmecken ließ.

Allzuviel Deutlichkeit vermag dort zu stören, wo der Raum ins Grenzenlose schweift; dies gilt auch für den „Prolog im Himmel", dem ein Wolkenrahmen gerade dies grenzenlos Raumhafte nahm, das mit dem Gesang der Sphären zwischen Sonne und Sternen wandelt.

Während auch im Gewölbe Fausts atmosphärisch jener „Rauch und Moder" zu wahren vermochte, den er bedrängend um sich spürt als dunkle Quelle für Erscheinungen und Gesichte, sind in anderen Szenen der Mannheimer „Faust"-Aufführung die bildlichen Ausdrucksformen weniger glücklich auf den gotischen Geist des faustischen Dramas eingeschworen. Das gilt sowohl von der allzu real phantastischen „Hexenküche" mit ihrem doch etwas leblosen Spukwerk wie von dem geradezu bedrängend an die Rampe gepreßten, mit zundrigem Laubwerk bezottelten „Garten" der Marthe, der die ach so engen Flurverhältnisse des Mannheimer Theaters so greifbar auf die Bühne überträgt, so daß sich die beiden Paare stets „im Gedränge" befinden. Ließen sich wohl auch die Straßenszenen stimmungshafter und wärmer im Wesen einer stilisierten mittelalterlichen Stadtszenerie um einen alten gotischen Brunnen sammeln, so muß man vollends von der Kerkerszene sagen, daß sie mit dem kleinen Mauerwinkel vor der Gewölbprojektion (Auerbachs Keller?) der dramatischen Wucht gerade dieses Finales bildhaft nicht gerecht zu werden vermag, zu miniaturhaft wirkt, zu wenig die erschütternde, letzte Station der Gretchentragödie ist.

Sichtlich reiben sich in dieser Inszenierung Bühnenbilder sehr verschiedener Entstehungszeiten aneinander, so daß man für eine kommende Neuinszenierung des „Faust" eine Ausgleichung des szenischen Stiles im Sinne einer auf das Großzügige und stimmungshaft Wesentliche gerichteten Bühne dringend wünschen muß. Die technischen Bedingungen der Mannheimer Bühne sind freilich nicht einfach und Bühnenbildner können heute gewiß nicht ins Volle greifen, gleichwohl bleibt die Aufgabe, es ihm zu ermöglichen, klassische Werke deutscher Geistigkeit aus der Unbestimmtheit einer nur zu leicht „konventionell" anmutenden Ueberlieferung immer wieder als ein in allen Teilen ausgeglichenes Ereignis von Größe und Bedeutung neu ans Rampenlicht zu heben. Wir sprechen diese Randbemerkungen um so lieber aus, nachdem wir bereits einleuchtende Proben des Mannheimer Bühnenbildschaffens würdigen konnten, um nur an die glückliche Lösung zu erinnern, die für die Shakespeare-Bühne der Komödie „Was ihr wollt" gefunden wurde, als sowohl die äußere Bewegtheit der Handlung und das bunte Zugleich der Schauplätze in ein sinnvolles, architektonisch beschwingtes Gefüge von Vorder-, Mittel- und Hintergrund gebunden war.

Dr. Oskar Wessel

Die Natur gab uns keinen Zahn zuviel. Wir müssen deshalb auch alle erhalten und pflegen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

„Müller zwo" greift ein

Von Georg Büsing

Ein Meter 62 groß, also kein Gardemaß. Klein, schmal, aber sehnig. Strohblondes Haar, blaue Augen, energisches Kinn. Etwas wortkarg, aber gern gesehen auf der Werft. Kurz und gut: Müller zwo.

Morgens 6 Uhr mit der Fähre über den Strom, nachmittags 4 Uhr zurück. Dienst am Niethammer, tagaus, tagein. Schon 28 Jahre lang. Dazwischen vier Jahre Galizien, Flandern und Verdun. Na ja, es wurde nicht viel darüber geredet. Man hatte sein kleines Haus vor der Stadt, seinen Garten, seine Arbeit, seine Kinder. Der Aelteste stand bei den Pionieren, der Jüngste lernte in der Schlosserei auf der Werft. Und die fünf dazwischen waren auch nicht schlecht geraten.

Die „Maria Luise" lag im Trockendock. Kohlendampfer, gestern mit verbeultem Vordersteven und erheblichem Leck eingeschleppt. Zusammenstoß vor der Haseneinfahrt mit einem Schlepper. Kommt mal vor. Besonders wenn der Nebel wie Watte auf dem Wasser liegt.

Müller zwo und sein Kollege Karl Brandt sitzen auf schaukelndem Brett. 15 Meter über der Sohle des Trockendocks, außenbords. Die Preßlufthämmer knattern. Der Kran bringt ihnen die Stahlplatten zu. Vorsichtig tastet das Seil sich durch den Nebel, die Platten schwimmen wie Riesenschollen in der milchigen Masse, Gefährliche Sache!

Den Vormittag über geht alles gut. Gegen Mittag aber passiert es dann, daß eine der zentnerschweren Stahlplatten gegen das Brett schlägt, auf dem die beiden Nieter hocken. Karl Brandt verliert das Gleichgewicht, rutscht aus —nur im letzten Augenblick bekommt er noch eins der Seile zu fassen, an dem die Bretter befestigt sind. Da hängt er nun, 15 Meter über der Sohle des Trockendocks. In 30 Sekunden wirds mit ihm vorbei sein, länger kann man sich an dem öligen Seil nicht halten.

Aber da ist ja noch Müller zwo. Der kriecht blitzschnell über das lange, schwankende Brett, legt sich auf den Bauch und streckt seinem Kollegen die Hände zu. Es langte gerade. Man bekommt sich mit den Fingerspitzen zu fassen. Und was sich dann in den nächsten Sekunden abspielt, das ist mit Worten schwer zu sagen. Es ist ein stummer, unendlich schwerer Kampf mit dem drohenden Absturz. Karl Brandt muß auf das Brett zurück und Müller zwo zieht ihn hoch. Seine Kinnbacken springen wie Sicheln vor, seine Lungen keuchen, sein Blut braust in den Schläfen. Ueber ihm schaukelt die schwere Stahlplatte. Aber als der Kranführer aus dem Nebel ruft, ob etwas nicht stimme, da ist schon alles wieder in Ordnung.

„Nix passiert!" ruft Müller zwo und Karl Brandt murmelt ihm mit bebenden Lippen die zwei Worte mechanisch nach. Dann knattern auch schon wieder die Niethämmer. Niemand hat außer den beiden gespürt, daß der Tod eine Minute long ganz nahe war.

Nachmittags 4 Uhr zurück über den Strom. Es dunkelt, der Nebel ist noch immer undurchdringlich. Karl Brandt sitzt neben Müller zwo. Er preßt die Hand seines Kollegen.

„Kannst den Birnbaum haben, weißt ja, Fritz, den jungen Baum, der die dicken, saftigen trägt", sagt Karl Brand und seine Lippen beben.

„Laß man, Karl", antwortet Müller zwo ruhig, „ist schon gut so."

Mehr wurde über diese Angelegenheit nicht gesprochen.

Eine Ausstellung kommt nach Mannheim

„Kunstausstellung der Soldatenstadt Landau"

So nennt sich eine große Ausstellung von Gemälden, Plastiken, Kunstgewerbe, Wandteppiche usw., die im Landauer neuen Rathaus (der umgebauten ehemaligen Kommandantur) vom stellvertretenden Bürgermeister, Oberbaurat Ecker, eröffnet wurde. Am Tage zuvor fand eine Presseführung durch Kreiskulturwart Emich statt, der am Abend in der Aula der Mädchenoberschule Landau ein Lichtbildervortrag von Direktor Dr. Hausen-Metz über das Thema „Pfälzer Maler" folgte.

Die „Kunstausstellung der Soldatenstadt Landau" ist wohl die größte, die je im Gau Westmark gezeigt wurde, einmal weil in und um Landau die stärkste Malergruppe des Gaues zu finden ist, und zum anderen, weil für die Ausstellung Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wie sie nur sehr große Ausstellungshallen besitzen.

Der großen Bilderschau sind mehrere Sonderausstellungen angegliedert: Eine Slevogt-, Purrmann- und Haueisen-Ausstellung und eine Gedächtnisausstellung für den kürzlich verstorbenen August Croissant, den Nestor der Pfälzer Maler. Schließlich ist noch eine Kriegsbilderausstellung angegliedert „Zwischen Westwall und Maginotlinie".

Die Ausstellung bleibt drei Wochen in Landau und geht dann nach Mannheim.

Am 1. September tritt der bisherige Oberspielleiter des Nationaltheaters Mannheim, Helmuth Ebbs, seine Stellung als Intendant des Würzburger Stadttheaters an.

Nach den deutsch-italienischen Festwochen in Dessau und Hamburg und nach den Verdi-Feiern in München soll jetzt in Freiburg i. Br. eine „Italienische Theaterwoche" folgen. Sie findet vom 8. bis 15. Juni d. J. statt.

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

Gefährliches Spiel
BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Barckhausen

30. Fortsetzung

„Wolfgang hat recht: Es ist nicht unsere Aufgabe, eine Untersuchung anzustellen und den Schuldigen der Bestrafung zuzuführen. Aber eine Pflicht haben wir: den Verbrecher aufzufordern, sich sofort zu stellen. Damit wir anderen uns wieder ehrlich in die Augen sehen können. Er konnte nicht weitersprechen, und große Tränen rannen über seine faltigen Wangen. Er drehte den Kopf zur Wand und stöhnte: „Unter uns ist ein Mörder. — Ein Mörder! Es ist doch nicht möglich!"

Niemand antwortete. Es dauerte eine Weile, bis Gottdorff seine Fassung wiedergefunden hatte. Endlich sagte er: „Hanna, Sie haben doch geschrien. Warum taten Sie das? Und warum haben Sie bei Elena gestanden, als Branco hereinkam? — Antworten Sie!"

„Ich habe mich so erschrocken, als ich Elena berührte, sie war so unheimlich still, so..."

„Aber warum sind Sie denn zu ihr gegangen? Hatten Sie das Los?"

„Nein, das hatte ich nicht. Ich weiß selbst nicht, warum ich es tat. Als gar nichts geschah, bekam ich plötzlich Angst. Ich konnte nicht mehr allein sein. Da bin ich aufgestanden und auf das Fenster zugegangen. — Und dann stieß ich auf Elena."

Ruhig hielt sie Gottdorffs forschendem Blick stand. Aber die Tränen rannen ihr immer noch über das Gesicht.

Der alte Mann schüttelte langsam den Kopf: „Wer hat denn dieses — diesen verdammten Zettel gezogen?" fragte er und sah alle der Reihe nach an. Als niemand antwortete, fuhr er verzweifelt fort: „Ja, seid ihr denn alle wahnsinnig? Einer muß ihn doch bekommen haben! Und er muß doch einen von uns im Spiel — ich meine, hat denn niemand gemerkt, daß der Täter zu ihm kam?" Es war ihm sichtlich nicht möglich, die Worte „Mörder" und „ermordet" auszusprechen.

„Zeigen wir doch alle unsere Zettel", sagte jetzt Jankoff. Und er kramte eifrig sein unbeschriebenes Los aus der Rocktasche hervor.

Auch Hanna und Gottdorff konnten ihre weißen Zettel vorzeigen. Brigitte suchte eine Weile in ihrer Handtasche. Dann sagte sie leise und achselzuckend: „Ich muß ihn fortgeworfen haben. Aber ich hatte das Los auch nicht."

Gottdorf betrachtete sie aufmerksam. Sie war schneeweiß und ihre Hände zitterten so stark, daß sie kaum die Handtasche schließen konnte.

„Suchen Sie weiter, Brigitte!" sagte er. Und als sie ihn nur schweigend und trotzig ansah, fuhr er fort: „Warum hören Sie nicht? Sie müssen Ihren Zettel finden!"

„Denken Sie etwa, ich bin es gewesen? Ich bin keine Mörderin!" schrie sie plötzlich und krampfte die Hände um die Armlehnen ihres Stuhles.

Gottdorff schloß einen Augenblick die Augen und holte tief Atem. „Niemand hat das behauptet, Brigitte. Ich habe nur nach dem Los gefragt. Aber ich kann Sie natürlich zu nichts zwingen."

„Es ist ja möglich, daß Wolfgang das ‚M' gezogen hat — oder vielleicht auch Elena selbst", warf Jankoff ein. „Warum soll denn ausgerechnet Brigitte..." Aber dann vollendete er den Satz nicht. Und alle wußten warum er nicht weitersprach. Sein Schweigen war nun wie eine Anklage gegen die, die er hatte verteidigen wollen.

In diesem Augenblick erschien Wolfgang in Begleitung des Kapitäns. Der große, breitschultrige Mann hatte nicht viel Worte gemacht. Er hatte sofort den Ersten Offizier gerufen, der an Bord des Frachtdampfers die Rolle des Arztes vertrat, und war die Treppen zum Oberdeck hinaufgeeilt.

Ruhig und sachlich stellte er ein paar Fragen an Gottdorff und die anderen. Wolfgang hatte das Gefühl, daß dieser Mann, der ein langes und bewegtes Seefahrerleben hinter sich hatte, nicht zum ersten Male einer solchen Situation gegenüberstand. Aber als Jankoff kurz den Hergang der Tat berichtete und ihm den Sinn des „Mörderspiels" auseinandersetzte, da schüttelte auch der Kapitän verständnislos seinen schweren Kopf und warf dem Ersten Offizier einen Blick zu, der zu sagen schien: Nehmen Sie sich in acht, wir sind unter Geisteskranken! — Und waren sie denn nicht wirklich Wahnsinnige, daß sie hier herumstanden und einer den anderen für den Mörder hielt? fuhr es Wolfgang durch den Kopf. Aber da lag Elena. Sie war getötet worden, getötet während eines dummen, leichtsinnigen Spiels... Die beiden Männer wandten sich jetzt der Toten zu. Als sie die Decke fortnahmen, die Gottdorff über Elenas Körper gebreitet hatte, bückte sich Jankoff und hob ein Stück Papier vom Boden auf.

„Elenas Los — es ist weiß! Hast du noch deinen Zettel, Wolfgang?"

Wolfgang nickte und griff in die Tasche. Vielleicht ist doch alles nur ein Traum, dachte er dabei. Oder das Spiel geht weiter. Der Kapitän und der Offizier spielen mit — und auch Elena, sie ist natürlich gar nicht tot!

„Auch Wolfgang hat einen weißen Zettel", sagte jetzt Gottdorf. „Dann bleibt eben nur Brigitte übrig."

Alle sehen sie an. Sie lehnte an der Wand und hielt die Lippen fest aufeinandergepreßt. Ihre Hände hatte sie in die Taschen ihres Kostüms vergraben — man sah, wie sie krampfhaft die Finger bewegte.

„Vorhin — als Wolfgang die Lose verteilte, da dachte ich bestimmt, du hättest das Los mit dem ‚M' gezogen", sagte jetzt Hanna. Sie war langsam an die Freundin herangetreten und blickte ihr aufmerksam ins Gesicht. „War es nicht so?"

„Nein!"

Hanna runzelte nachdenklich die Stirn, sie schien mit sich zu kämpfen. Dann aber griff sie plötzlich mit beiden Händen in Brigittes Taschen.

„Zeig her!" Und sie entfaltete einen zerknüllten Zettel. Mit Bleistift war ein großes „M" darauf gemalt.

„Warum hast du das abgestritten?" fragte sie tonlos. Hilfesuchend blickte sie sich im Kreise um und fragte verzweifelt: „Versteht ihr das? Sie brauchte es doch nicht zu verheimlichen, nicht wahr? Das ist doch nichts Schlimmes! Es heißt doch nicht, daß Brigitte verdächtig ist?"

Die anderen schlugen die Augen nieder.

Brigitte hatte Hanna widerstandslos gewähren lassen, nur ihre Augen hatten sich schreckhaft geweitet. In ihnen spiegelte sich Ratlosigkeit und Angst.

„Aber Brigitte!" sagte Branco endlich, und seine Stimme klang zärtlich und besorgt, „so machst du es ja nur noch schlimmer. Sprich doch, erkläre uns, was geschehen ist."

Da begann sie zu reden, und ihre Worte überstürzten sich in einem haltlosen Schluchzen:

„Ich fürchtete mich, darum habe ich es nicht gleich gesagt. Ich bekam doch das Los, und darum mußte ich jemand — ich meine natürlich, im Spiel — erwürgen —. Da bin ich also aufgestanden und fand im Dunkel Elena. Aber ich habe sie nicht gesucht, wirklich nicht! — Ich habe ihr die Hände um den Hals gelegt, nur ganz wenig — und dann bin ich wieder auf meinen Platz gegangen. Das war alles.

Als niemand antwortete, warf sie die Hände vor das Gesicht und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

„Seht ihr," schluchzte sie, „ich habe es ja gewußt. Nun haltet ihr mich natürlich für die Mörderin. Weil ich Elena gehaßt habe, weil sie schon einmal behauptet hat, ich hätte sie umbringen wollen. — Ja, es ist wahr, ich habe sie gehaßt! Aber könnt ihr denn wirklich glauben, daß ich eine Mörderin bin? Daß ich sie mit meinen Händen erwürgt haben soll?" Und sie starrte ungläubig und entsetzt auf ihre Hände, die naß von Tränen waren.

„Aber Sie haben sie gehaßt, das ist wahr," sagte Gottdorff mit müder Stimme.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Das muß verstimmen ...

Jetzt, wo sich die Obstbäume anschicken ihren bräutlichen Blütenschmuck anzulegen, zieht es den Mannheimer mit Vorliebe in freien Stunden zu den fruchtbaren Oasen der Kleingärten hinaus. Schmucklästchen gleich säumen sie das graue Häusermeer. Sie bilden den besonderen Stolz der Besitzer, die weder Zeit noch Mühe scheuen, ihr Stück Land nach allen Regeln kleinbäuerlicher Kunst zu bepflanzen und an ihrem Gartenhäuschen zu basteln, diesem kurzfristigen Unterschlupf, von dessen Schatten aus genießerisch die Blicke über den selbstgeschaffenen Bereich ländlicher Idylle gleiten können.

Dem fremden Gast wird dieses Schöne gerne in Verbindung mit Sehenswertem gezeigt. Bei einem zufälligen Bummel etwa durch Augusta-Anlage zur Autobahneinfahrt. Gegenüber der Gaststätte führt ein Weg zu den Schrebergärten, die sich längs der Straße des Führers hinziehen. Froh wollen sich die Schritte in dem Seitenpfad verlieren, der tiefer in den bunten Strauß der Gärten hineinführt. Da stockt der Fuß. Was das Auge an der freien Ecke gewahrt, spricht allem Ordnungs- und Schönheitssinn Hohn. Einer der Frevler, die allem Anscheine nach noch keine Anstalten machen, möglichst rasch auszusterben, hat eine ungestörte Stunde dazu benutzt, hier seinen Bauschutt abzuladen. Steine, altes Eisen und sonstige Schuttauswahl, die sich in Anstoß erregender Wirrnis häufen, bilden einen so quälenden Gegensatz zu der schmucken Ausgerichtetheit der Gärten und ihrem freundlichen Putz, daß die andächtige Beschaulichkeit des Spaziergängers jäh gerechter Entrüstung weicht. In solchem Zustand stimmt jeder dem Inhalt des Anschlages zu, der dem eine Belohnung verspricht, der den Täter namhaft macht. Mancher wäre darüber hinaus bereit, dem Frevler eine gesunde Tracht Prügel für empfundenen Aerger zu verabreichen. Ohne Bezahlung, versteht sich. Denn er hätte als Ausgleich dafür, daß er sich rücksichtslos von seinem Schutt entlastete, eine fühlbare Belastungsprobe wahrhaftig verdient.

Nachrichtenverkehr mit dem feindlichen Ausland ist strafbar

In weitesten Kreisen der Bevölkerung ist immer noch nicht genügend bekannt, daß jeder Nachrichtenverkehr mit dem feindlichen Ausland verboten ist. Unter dieses Verbot fällt sowohl der unmittelbare wie auch der mittelbare Verkehr, d. h. derjenige, der etwa einen Brief an einen Bekannten im nichtfeindlichen Ausland schickt mit der Bitte, ihn in feindliche Staaten weiterzuleiten, macht sich ebenfalls strafbar. Die Bevölkerung wird daher eindringlichst vor solchen Versuchen der Nachrichtenübermittlung gewarnt und insbesondere auf die in der Verordnung über den Nachrichtenverkehr vom 2. April 1940 angedrohten schweren Strafen hingewiesen. Nach § 4 dieser Verordnung wird, wer es übernimmt, mittel- oder unmittelbar Nachrichten in das feindliche Ausland gelangen zu lassen, mit Gefängnis, in leichteren Fällen mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft, wenn nicht nach anderen Bestimmungen eine schwere Strafe, insbesondere wegen Landesverrats die Todesstrafe verwirkt ist. Die Ausrede, man habe diese schweren Kriegsbestimmungen nicht gekannt, schützt nicht vor Strafe. Eine Nachrichtenübermittlung an Angehörige im feindlichen Ausland darf nur durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin SW. 61, Blücherplatz 2, erfolgen.

Wir gratulieren

Ihre silberne Hochzeit feiern Karl Lauer und Frau Elise, geb. Gerbig, Mannheim, R 7, 10.

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feiert Peter Mayer, Prokurist der Firma Bürgerbräu AG.

Seinen 82. Geburtstag begeht Jean Hanf, Viernheim, Neuhäuserstraße.

Seinen 70. Geburtstag feiert Johann Derwald, R 6, 6.

Kunsthandwerk aus dem Sudetengau

Zu der Schau Egerländer Spitzen im „Mannheimer Hof"

Auf einem feinfädigen Tüllgrund sind Glokkenblumen erblüht, nicken auf zarten Stengeln, über munter rankendem Blattwerk. Tülldurchzugsarbeit? Nein, berichtigt lächelnd Frau Görl, die Leiterin der Egerländer Spitzenschau, an dieser Decke ist alles Handarbeit, auch der Tüllgrund ist gleichzeitig mit den zarten Glokken und Blättchen in monatelanger, hingebender Arbeit von Frauenhänden gestaltet worden. Rund 15 000 Stiche wollten gemacht sein, ehe die Decke fertig war. Sie ist aber auch ein Beweisstück für das kunsthandwerkliche Können der Egerländer Spitzenschulen geworden, das ihresgleichen sucht.

Und wie die zarte Tülldecke sind auch die vielen anderen Ausstellungsstücke einmalige Kunstwerke, die von unseren Mannheimern die selbst durch ihre Handwebewerkstätte viel für kunsthandwerkliches Schaffen übrig haben und vor kurzem in der Städtischen Kunsthalle die Ausstellung deutscher zeitgenössischer Textilkunst bewunderten, gewiß mit viel Verständnis und Interesse betrachtet werden. Die Kunst der Nadelspitzenarbeit hat im Egerland schon von altersher eine Heimat gefunden und wird in den fünf Spitzenschulen, deren jüngste bereits 120 Jahre alt ist, seit der Heimholung des Sudetengaues mit erneuter Hingabe, von der Staatsführung mit Verständnis gefördert, gepflegt. Die alten, meist barocken Motive, die von der langjährigen Tradition dieses Schaffens zeugen, sind in den prachtvollen Decken zu eindringlichen Werken verwendet; bewundernd steht der Beschauer vor der Jagddecke, auf der — in wohlgewählten Schattierungen abgetönt — zwischen dem eigenwilligen Gerank stilisierter Pflanzen Hirsche, Gemsen, Rehe sich tummeln, der balzende Auerhahn auf seinem Ast hockt und der Steinadler vom Fels lugt. Auf der „Bäderdecke" sehen wir die berühmten Sprudel in hohem Strahl sich steilen, sehen die Marienbader, Franzensbader, Joachimsthaler Quellhäuser. Und neben den großen repräsentativen und in ihrer bräunlichen Tönung so warm wirkenden Decken sehen wir kleine Arbeiten, Deckchen, Krägelchen, Besätze, in feinster Nadelarbeit ausgeführt, die bei jeder Frau Entzücken auslösen.

Die Egerländer Spitzenarbeit, in unserem Vaterland zu Unrecht noch nicht so bekannt wie die Brüsseler und Venetianer Spitzen, mit denen sie sich wohl messen können, ist einer der Werte, die das Sudetenland dem Reich nach seiner Heimholung schenken konnte. Der Dank der befreiten Egerländer spiegelte sich auch in der Decke, die unser Führer als Geburtstagsgeschenk von den Spitzenschulen erhielt, und der Sinnbilder deutschen Geschichte aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren eingearbeitet waren.

E. K.

Ein Deckchen Egerländer Nadelspitzenarbeit
(Aufn. Robert Kügemann, Karlsbad)

Der Vater bestimmt den Vornamen des Kindes

Eine interessante Entscheidung hat ein Landgericht gefällt. Einem Kaufmann wurde in seiner Abwesenheit ein Kind geboren. Die Hebamme gab auf Veranlassung einer Schwester der Mutter beim Standesamt als Vornamen des Kindes die Namen Ruth Gertrud an. Diese Vornamen wurden auch in das Geburtsregister eingetragen. Nach der Rückkehr des Vaters stellte dieser den Antrag, die Geburtseintragung dahin zu berichtigen, daß die Vornamen Mechthilde Gertrud lauten. Das betreffende Arbeitsgericht hat diesen Antrag zurückgewiesen. Auf die Beschwerde des Vaters hat das Landgericht für Recht erkannt, daß die Berechtigung, den Vornamen des Kindes zu bestimmen, sich aus dem Personensorgerecht ableiten und daher ausschließlich dem Vater zustehe, nicht aber der Mutter bei vorübergehender Abwesenheit des Vaters.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Musiker erfreuen unsere Verwundeten. Im Zuge der privaten Betreuung unserer verwundeten Soldaten durch die Mannheimer Kaffeehaus-Musikkapellen fand am Montagnachmittag im Reserve-Lazarett I im Städtischen Krankenhaus wiederum ein stark besuchtes Unterhaltungskonzert statt. Infolge des augenblicklich eingelegten dreitägigen Gastspiels der Kapelle Mario Weber nützte die Hauskapelle des Kaffeehauses „Wien", die bekannte Kapelle des Schlagerkomponisten Jo Knümann, einen ihrer freien Mittage, um unseren Verwundeten Freude zu bringen. Der Versammlungssaal des Städtischen Krankenhauses war gut besetzt, denn ein Unterhaltungskonzert ist unseren Verwundeten von jeher eine freudige Abwechslung. Einträchtig saßen Verwundete und Schwestern sowie das Verpflegungspersonal beieinander, um der Musik zu lauschen. Die Kapelle bescherte den Verwundeten mit einem Programm gern gehörter Werke der Unterhaltungs- und Opernmusik sichtlich viel Freude, wie an dem anerkennenden Dank für das Gebotene fühlbar wurde.

Leckerbissen auf der Straße. Ein Feinkostlieferwagen fuhr in der Nähe des Hauptbahnhofes, als sich die nicht sorgfältig geschlossene Tür öffnete. Eimer mit Fleischsalat, Heringsalat und Mayonaise kollerten auf die Straße und gaben ihre delikaten Inhalte den erstaunten Blicken der Passanten preis. Das Erstaunen hielt nicht lange an. Praktische Hausfrauen fanden den Weg zum nächsten Papierwarengeschäft, wo sie sich Pergamentpapier kauften, um einige Hände voll von den markenfreien Leckerbissen als willkommene Bereicherung ihres häuslichen Speisezettels darin verstauen zu können.

Gegen das Schaufenster gerannt. Am Sonntag, gegen 23 Uhr, erscholl auf der Planken plötzlich ohrenbetäubendes Scheibengeklirr. Ein großes Schaufenster war in Trümmer gegangen. Passanten und Anwohner, die herbeieilten, konnten feststellen, daß eine ältere Frau in der Dunkelheit so heftig gegen die Scheibe gerannt war, daß diese zerschellte. Die Unvorsichtige kam mit Verletzungen an beiden Händen davon. Sie wurde im Krankenwagen nach dem Krankenhaus verbracht.

Hausrat von Fliegergeschädigten. Die in Turnhallen und Schulen untergestellten Hausratsstücke von Fliegergeschädigten müssen bis 10. Mai spätestens mit Namen versehen oder abgeholt sein. Ueber Besichtigung und Abholung unterrichtet eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil.

Das Ziel der Erziehungsarbeit ist bessere Leistung

Eröffnung des Betriebsberufserziehungswerkes der DAF im IG-Werk Oppau

Mit der Begründung eines betrieblichen Berufserziehungswerkes ist der IG-Betriebsgemeinschaft eine neue große Aufgabe gestellt worden, die eine Vertiefung des fachlichen Könnens der Gefolgschaftsmitglieder zum Ziele hat. Die feierliche Eröffnung der neuen Einrichtung im IG-Feierabendhaus entsprach ihrer Bedeutung. Der Gauobmann der DAF, Gau Westmark, Stahl, begründete in seiner Ansprache die Forderung zur Hebung der Leistungsfähigkeit. Einen Weg zu dieser Leistungssteigerung zeigt das Berufserziehungswerk. Betriebsführer Direktor Dr. Wurster fügte es mit seinen Worten in die Begriffe der täglichen Arbeit im chemischen Werk ein. Wie über aller chemischen Arbeit das Experiment stehe, so sagte er, so solle auch dieser neue Gedanke und Plan zu einem großangelegten und wohldurchdachten Versuch werden, der das Wertvolle und Nützliche bald von dem weniger Bedeutenden scheiden und die klare Linie erkennen lasse, der in Zukunft zu folgen ist. Da kein Beruf so lebendig sei, wie der in der Chemie, die ständig aufbaue, Neues schaffe, Großes gestalte und vorbereite, so sei es gerade hier eine der wichtigsten Forderungen, mit wachem Geist das Neue aufzunehmen.

Einzelheiten über die Durchführung des betrieblichen Berufserziehungswerkes gab der Betriebsberufswalter, Obering. Hoffmann bekannt. Grundlage der neuen Einrichtung sind danach die Lehrgemeinschaften für die verschiedenen Berufszweige. In ihnen wird in lebendiger, praktischer Form der jeweilige fachliche Stoff behandelt, der dem Einzelnen in groben Zügen zwar sicher bekannt ist, über den ihm aber nun eingehende und sorgfältige Kenntnisse vermittelt werden.

Das Schlußwort sprach Betriebsobmann Ritthaler. Er stellte die schädlichen Phrasen einer vergangenen Zeit der heutigen stolzen Wirklichkeit gegenüber und leitete daraus die Verpflichtung ab, sich ihrer würdig zu erweisen.

L. E.

Ein Blick auf das lebendige Freiburg

Deutsche aus Rumänien zu Besuch / Einziger Prüfungsort für Rundfunkmechaniker

gr. Freiburg, 21. April. Der Andrang zu den vielseitig gehaltenen Vorträgen läßt auch in der Universitätsstadt Freiburg nach, sobald in den Gärten die Vögel jubilieren und ein Meer von Blüten sich mit zartem Grün mischt. Die Tage der kleinen und großen Frühjahrswanderungen haben wieder begonnen und die vielen Bänke rund um den Schloßberg künden, daß Freiburgs jüngste und älteste Generation ihre Kraft und Erholung draußen im Freien sucht. Wie sehr sich die Stadtbevölkerung danach sehnt, die aufgeschlossene Natur aufzusuchen, hatten die Osterfeiertage erwiesen. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich nach den Ausflugszielen St. Ottilien und Luisenhöhe und nach der Zähringer Burg. Auch der Freiburger Hausberg, der Schauinsland, sah viele Gäste aus den Tälern und der Ebene.

Während ein großer Teil der Freiburger in den Abendstunden fleißig in den Kleingärten arbeitet und andere sich in den gerne besuchten großen Kaffeehäusern aufhalten, gibt es doch noch viele, die sich für den oder jenen Vortrag interessieren. So konnte der Schweizer Dichter Alfred Huggenberger vor einer großen Zahl vor allem jugendlicher Hörer aus seinen Werken vorlesen und die Lesung der wahldeutschen Dichterin Klara Nordström wurde mit aufrichtiger Begeisterung aufgenommen. Großen Erfolg hatte auch der Beethoven-Abend im Museumssaal. Die Freiburger Städtischen Bühnen überraschten mit der Aufführung der „Artisten" von Irma Stein und H. Krause. „Die Zauberin" von Tschaikowsky, die am Ostersonntag hier in Erstaufführung gegeben wurde, fand stärkste Beachtung. Ueber 10 000 Besucher hatte bisher die Kunstausstellung „Kunst der Front" mit Werken des Luftgaus VII aufzuweisen, ein Zeichen, wie stark gerade hier am Oberrhein das Interesse für unsere Luftwaffe ist.

Während kürzlich in der Städtischen Volksbücherei die jungen Buchhändler aus dem Gau Baden zur Prüfung antraten und alle mit Erfolg bestanden, hatten sich 17 Elektrohandwerker oder Feinmechaniker aus dem Gau Baden für die Prüfung als Rundfunkmechaniker gemeldet. Freiburg ist der einzige Prüfungsort Badens für diese Prüfung. Die Prüflinge müssen über 24 Jahre alt sein und auf rundfunkmechanischem Gebiet fünf Jahre Praxis aufweisen können. Mit großer Freude wurden volksdeutsche Umsiedler aus Rumänien aufgenommen, die hier zur Erholung weilen.

Ein guter Tausch für Sammler

Zigarettenbilderschecks im Dienst der Aufklärung über England

Seit es heißt, sich mit den Zigaretten einzuschränken, damit vor allem die Kameraden an der Front nicht zu kurz kommen, ist auch der Typ jener Buben auf den Straßen verschwunden, die sich früher auf Schritt und Tritt hinter oder neben einem befanden, wenn man gerade dabei war, eine Packung Zigaretten zu öffnen. „Sie, krigg ich den Scheck?"

Heute erscheint das Sammeln von Zigarettenbildern auf den ersten Blick als ein fruchtloses Beginnen. Sie lagen von jeher nur einigen bestimmten Zigarettenmarken bei. Heute aber raucht jeder schließlich, was er bekommt. Nur noch „feine" Marke zu rauchen, ist längst vorbei. Zigarettenbilder kommen also auf diese Weise kaum mehr zusammen. Das heißt, wenn man sie selber sammeln wollte.

Aber wer hat wohl seine Alben von selbstgesammelten Bilderschecks zusammenbekommen? Es werden nur wenige sein. Ist es mit dem Sammeln von Bilderschecks doch so wie bei allem Sammeln. Man „fuggert", spannt den Verwandtenkreis und den Kreis der Freunde und Bekannten in seine Sammlerei ein, bis die Serie beisammen ist. Es „läppert sich z'samme", wie der Mannheimer sagt.

Uebrigens gibt es noch eine ganze Menge Leute, die darüber den Kopf schütteln, wie man sich mit „so etwas" überhaupt abgeben könne. Das ging mir früher genau so. Damals war ich noch Raucher; ich sammelte für meine Freunde und Bekannten die Bilderschecks, die ich aus den Zigarettenpackungen gewann. Eines Tages dämmerte es auch mir, als ich bei einem Bekannten das Album „Olympia 1936" mit seinen hervorragenden Bilddokumenten und Beschreibungen von den Olympischen Spielen in Berlin ansah. Und gar das Album „Adolf Hitler" mit seinen wunderbaren Bildern aus dem Leben des Führers und den interessanten Textschilderungen erreichte es, daß auch ich mich in die Gilde der Bilderscheckfammler einreihte.

Mit der Zeit lernte man immer mehr solcher interessanten Bild- und Textbuchausgaben kennen, durch die sich eigene Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten erweitern lassen. Da sind es vor allem die interessanten Bände über die einzelnen Kunstepochen in der Malerei, die den Kunstinteressierten ansprechen. In den drei Bänden „Die Malerei der Gotik", „... der Renaissance" und „... des Barock" sind die bedeutendsten Werke der Malerei dieser Epochen erläutert und abgebildet. In den Bänden „Pflanzen unserer Heimat" und „Tiere unserer Heimat" lassen sich die botanischen und die zoologischen Kenntnisse bereichern. Der neueste Band aber ist die Ausgabe „Raubstaat England", ein namentlich in der Zeit unseres Endkampfes mit den Engländern hochaktuelles Thema, das hier von den Anfängen der britischen Welteroberung an gründlich beleuchtet wird.

Also ist das Sammeln von Bilderschecks nicht nur ein Zeitvertreib, sondern auch eine gute Quelle der Belehrung, vor allem für die Jugend, da zu Hause im Kreise der Familie die Mühe des sorgfältigen Einklebens den Kindern überlassen bleibt. Von einem gewissen Alter an, wo sie bereits verstehen, was ihnen damit in die Hand gegeben wird.

2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

DER FÜHRER.

DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ STEHT IN GEIST UND WERK IM DIENSTE DER HOHEN ZIELE DER NATION.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Zuchtviehmarkt in Eberbach

fe. Eberbach, 21. April. Am Donnerstag, 24. April, hält der Landesverband badischer Rinderzüchter seine 93. Zuchtviehversteigerung ab. Sie findet in Eberbach auf dem Neckarvorland statt. Diesmal werden besonders viele Tiere aufgetrieben. Die Zahlen sind: Bullen 160, Kühe 20, Kalbinnen 30, Rinder 10. Die seit einiger Zeit stattfindenden Zuchtviehmärkte haben sich gut eingeführt. Käufer und Verkäufer kommen aus allen Teilen unseres Gaues. Besonders stark wird auch dieses Mal wieder natürlich die Beteiligung der Bauern aus dem Neckartal sowie vom großen und kleinen Odenwald sein. Auch bei der nunmehr stattfindenden Zuchtviehversteigerung wird die Nachfrage wieder sehr groß sein.

Eine Modeschule in Mülhausen

l. Mülhausen, 21. April. In Mülhausen ist die Errichtung einer städtischen Modeschule beabsichtigt, die die Aufgabe hat, die modischen Verarbeitungsmöglichkeiten der in Mülhausen hergestellten Textilien zu zeigen und zu fördern sowie das Stoffmusterentwerfen, das Modezeichnen und das praktische Anfertigen von Modeerzeugnissen aus Mülhauser Textilien zu pflegen.

Ein Achtzigjähriger noch am Schraubstock

fb. Viernheim, 21. April. Seit über 50 Jahren arbeitet Johann Hanf 8. bei den Draiswerken in Mannheim-Waldhof, trotzdem er heute 80 Jahre alt ist. Das ist gewiß für einen Industriearbeiter ein schönes Alter und ein gutes Zeichen gegenseitigen Vertrauens. Mit seiner „Draisine" fuhr er viele Jahrzehnte bei Wind und Wetter zu seiner Arbeitsstelle. Auch heute verrichtet er rüstig seine Arbeit.

Seinen 75. Geburtstag konnte in voller Gesundheit Glöckner Valentin Hofmann 6. feiern.

Am vergangenen Samstag fand im Cesipa in einer Feierstunde die Aufnahme der 10jährigen in das Jungvolk und die Jungmädelschaft statt. Trommel- und Fanfarenklänge sowie Lieder der Jugend gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Eine schöne Filmveranstaltung schloß sich daran an.

MARCHIVUM

Amerikas internationale Zinsbilanz

Die Erträge der amerikanischen Kapitalanlagen im Auslande bilden einen wichtigen Aktivposten der USA-Zahlungsbilanz. In den letzten zwölf Jahren haben die Vereinigten Staaten Zinsen und Dividenden im Gesamtbetrage von rund 7,4 Milliarden Dollar aus dem Auslande bezogen, während sie für das in Amerika investierte ausländische Kapital im gleichen Zeitraum nur 2,6 Milliarden Dollar an Zinsen und Dividenden abzuführen brauchten. Zugunsten Amerikas ist also in den zwölf Jahren ein Einnahmeüberschuß von 4,8 Milliarden Dollar entstanden.

Die internationale Zinsbilanz der USA hat sich allerdings seit einem Jahrzehnt, verglichen mit den vorher erzielten Ergebnissen, beträchtlich verschlechtert. Wenn sie auch ihren aktiven Charakter zu wahren vermochte, so sind doch die Einnahmeüberschüsse von Jahr zu Jahr gesunken. Während der Ueberschuß 1930 rund 620 Millionen Dollar betragen hatte, belief er sich 1932 auf nicht ganz 400 Millionen, 1935 auf 350 Millionen, 1938 auf 330 Millionen, 1939 auf 320 Millionen und im vergangenen Jahre auf 310 Millionen Dollar.

Die Hauptursachen der Halbierung dieses Aktivpostens der amerikanischen Zahlungsbilanz sind auf der einen Seite in dem fortgesetzten Abbau der ausländischen Investitionen der Vereinigten Staaten und auf der anderen in dem Anschwellen der amerikanischen Anlagen des Auslandes zu suchen. Das außerhalb der Vereinigten Staaten angelegte amerikanische Kapital, das Ende 1930 mit fast 18 Milliarden Dollar (ohne Berücksichtigung der wohl endgültig abgeschriebenen Weltkriegsforderungen der USA) seinen höchsten Stand erreicht hatte, ist seither auf rund 11 Milliarden Dollar zurückgegangen, während das in den Vereinigten Staaten untergebrachte ausländische Kapital in den letzten zehn Jahren von 5 auf über 9 Milliarden Dollar zugenommen hat. Außerdem haben auch andere Faktoren zur Rückbildung der Zinsüberschüsse Amerikas beigetragen, so die seit der Weltwirtschaftskrise zu verzeichnende Häufung notleidender ausländischer Dollaranleihen, verschiedene ausländische Transferbeschränkungen und in den beiden letzten Jahren auch die den ausländischen Aktionären ebenfalls zugute kommende starke Erhöhung der Dividendenausschüttungen amerikanischer Gesellschaften.

In Anbetracht der dem Auslande gegenüber weitgehend geschwächten Gläubigerposition der Vereinigten Staaten, die bei 11 Milliarden Dollar Forderungen mehr als 9 Milliarden Dollar Schulden haben, müssen die unverhältnismäßig hohen Aktivüberschüsse, die Amerikas internationale Zinsbilanz heute mit jährlich immerhin über 300 Milliarden Dollar aufzuweisen vermag, auf den ersten Blick überraschen. Sie erklären sich indessen ohne weiteres aus der unterschiedlichen Zusammensetzung der Komponenten dieser Bilanz. Die ausländischen Forderungen der Vereinigten Staaten bestehen nämlich jetzt fast nur noch aus langfristigen Investitionen, die sich im allgemeinen weit besser verzinsen als kurzfristige Gelder. Die ausländischen Anlagen in den USA setzen sich dagegen zu einem stark ins Gewicht fallenden Teil aus ertragslosen Bankeinlagen zusammen, die hauptsächlich aus der umfangreichen europäischen Geldflucht der vergangenen Jahre herrühren. Hinzu kommt noch, daß der seit Kriegsbeginn vor sich gehende Verkauf amerikanischer Aktien aus englischem Besitz den Vereinigten Staaten zu einer spürbaren Entlastung des Debetkontos ihrer internationalen Dividendenbilanz verholfen hat, ohne daß sich dies in der Gesamthöhe der ausländischen USA-Anlagen ausgewirkt hätte, weil die britischen Liquidierungen durch den Zustrom kurzfristiger Gelder aus anderen Ländern bisher reichlich kompensiert werden konnte.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Aus dem Reich

Deutsch-französisches Kompensationsabkommen auf Luxemburg ausgedehnt. Die Bestimmungen des deutsch-französischen Kompensationsabkommens vom 14. November 1940 werden nach einer neuen Vereinbarung auch auf den Zahlungsverkehr zwischen Frankreich und Luxemburg ausgedehnt.

Keine Süßwaren durch Spielautomaten. Nach einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. April ist es verboten, Süßwaren aller Art durch Spielautomaten, Stechapparate und ähnliche Einrichtungen in den Verkehr zu bringen. Die Abgabe von Süßwaren durch gewöhnliche Verkaufsautomaten wird durch dieses Verbot nicht berührt; diese Abgabe darf jedoch nur stattfinden, soweit sie mit den geltenden Bewirtschaftungsvorschriften vereinbar ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Hille-Werke AG, Dresden. Die Hauptversammlung beschloß eine Dividende von wieder 10 Prozent. Der Aufsichtsratsvorsitzer teilte mit, daß die Gesellschaft früher eine einschneidende Sanierung durchgemacht habe, bei der von den Aktionären große finanziellen Opfer verlangt werden mußten. Unter Berücksichtigung dieser Kapitalherabsetzung ergebe sich für den Daueraktionär auch heute nur eine mäßige Verzinsung des ursprünglich investierten Kapitals, so daß sich die Verwaltung entschlossen habe, auch für das Jahr 1940 noch einmal die 10 Prozent Dividende beizubehalten. Ueber die eventuelle Veränderung des Grundkapitals sei noch nichts Neues hinzuzufügen. Es stehe jedoch heute schon fest, daß eine Anpassung des Eigenkapitals an den wesentlich erweiterten Geschäftsumfang in absehbarer Zeit unvermeidlich werde.

„Union" Fabrik chemischer Producte, Stettin. Der nach Verrechnung von 18 120 RM. Gewinnvortrag aus 1938/39 verbleibende Verlust in Höhe von 240 934 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden (im Vorjahr 4 Prozent Dividende auf 6 Mill. RM. Stammaktien und 6 Prozent auf 150 000 RM. Vorzugsaktien).

Aus Europa

Förderung des Wohnungsbaues in der Slowakei. Die slowakische Regierung hat im Einverständnis mit dem Parlament beschlossen, für die Förderung des Wohnungsbaues einen Betrag von 100 Mill. Ks. zur Verfügung zu stellen.

Gute Aussichten für die bulgarische Wein- und Obsternte. Die Aussichten für die bulgarische Wein- und Obsternte sind gut, wie der Winzerverband und das Landwirtschaftsministerium mitteilen. Die letzten Fröste und Schneefälle hätten ihrer Kürze wegen nicht geschadet.

Pflichtprüfung bei den Provinz-Landwirtschaftskammern in Ungarn. Der ungarische Ackerbauminister hat die pflichtmäßige Ueberprüfung der Rechnungsführung bei den Landes- beziehungsweise Bezirks-Landwirtschaftskammern verfügt. Bisher wurde die Ueberprüfung der Rechnungsführung bei den Provinz-Landwirtschaftskammern nur bei besonderen Anlässen durchgeführt.

Deutsche Aufträge für Frankreichs optische Industrie. Die französische optische Industrie hat aus Deutschland Aufträge für über 460 Millionen fr. erhalten. Dieser Industriezweig kennt aus diesem Grunde keine Arbeitslosigkeit mehr.

Sinkende Arbeitslosenkurve in Frankreich. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums betrug die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich am 19. Oktober 1940 1 059 299; am 15. März 1941 zählte man noch 534 391. In Paris waren am 19. Oktober 1940 537 557 Personen arbeitslos, am 15. März 1941 nur noch 266 663.

Zinsherabsetzung für die französischen Verteidigungsbonds. Aus Vichy wird gemeldet: Die französische Regierung hat im Rahmen der allgemeinen Herabsetzung der Zinssätze für Anleihen den Zinsfuß für Verteidigungsbonds von 3¼ auf 3 Prozent ermäßigt.

Eröffnung einer norwegischen Warenausstellung in Drontheim. In Drontheim wurde unter großer Anteilnahme der Oeffentlichkeit eine Warenausstellung eröffnet, auf der Aussteller aus ganz Norwegen vertreten sind.

Befriedigende Lage der norwegischen Landwirtschaft. Die Osloer Zeitung „Morgenbladet" befaßt sich mit der Lage der norwegischen Landwirtschaft und stellt mit Befriedigung fest, daß die landwirtschaftlichen Schwierigkeiten des Winters überall gut überwunden werden konnten. Nirgends sei anormal viel Vieh geschlachtet worden, weil sich das neuartige Zellulose- und Fischmehlfutter bestens bewährt habe. Das norwegische Volk habe auch während des ganzen Winters genügend Milch bekommen.

„Betrieb" und „Unternehmen"

Eine Industrie- und Handelskammer wurde kürzlich befragt, ob die Bezeichnung „Betrieb" nur für ein Fabrikationsunternehmen gelte. Sie ist zu dem naheliegenden Ergebnis gekommen, daß der Begriff auch für andere Wirtschaftszweige „durchaus gebräuchlich" sei, und begründet dies namentlich mit dem Hinweis auf das Arbeitsrecht, im besonderen auf das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sowie auf den Leistungskampf der deutschen Betriebe.

Im älteren Sprachgebrauch verstand man unter „Betrieb" die technische Ordnung einer Produktionsstätte gegenüber dem „Unternehmen" als ihrer wirtschaftlichen, das heißt geschäftlichen und häufig spekulativen Seite. Heute sagt uns der „Betrieb" weit mehr; er bezeichnet neben der technischen Funktion der Arbeitsstätte das soziale Zusammenwirken der Betriebsgemeinschaft in ihr und damit eine der größten Wandlungen im wirtschaftspolitischen Denken.

Der Begriff „Unternehmen" erscheint ihm gegenüber als zurückgedrängt; denn wenn er auch für rein geschäftliche Handlungen noch begrenzte Bedeutung behält, etwa im Geschäftsbericht oder einer Außenwerbung, der die innere Betriebswerbung mit anderer Zweckrichtung gegenübersteht, so ist doch im großen ganzen die nahe Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichen und sozialen Umständen zu deutlich erkannt, als daß sich enge Scheidewände aufrechterhalten ließen. Das soll das Wort „Betrieb" zum Ausdruck bringen.

Neuordnungen in der Weinpfalz

Bedingt durch die Frostschäden des Jahres 1939/40 wird man im Frühsommer an die Umlegung der Weinbergsflächen an der Mittelhaardt gehen, sobald die behördlichen Stellen ihre Zustimmung gegeben haben. Damit wird der Winzerbetrieb auch für die Zukunft nutzbringender sein. Da man die Reblaus trotz aller Bekämpfung nicht ausrotten kann, werden künftig alle Neuanlagen mit Pfropfreben zu machen sein, was wiederum organisatorische Vorbereitungen bedingt, denn man will Pfropfreben auf genossenschaftlichem Wege schaffen, darin bestärkt durch die vorbildliche Arbeit der in der Weinpfalz schon bestehenden Genossenschaften solcher Art. Der Schaffung der nötigen Zusammenschlüsse dienen die demnächst abzuhaltenden Gründungsversammlungen für Pfropfrebengenossenschaften.

Schweizer Mustermesse in Basel

In Basel ist die 25. Schweizer Mustermesse eröffnet worden. Der Messedirektor Professor Brogle bezeichnete es in seiner Eröffnungsansprache als erfreulich, daß die bisherige Werbeaktion nicht nur im Inlande, sondern auch im Ausland ein starkes Echo gefunden habe. Trotz der weltpolitischen Lage dürfte Basel während der gegenwärtigen Messe zu einem wichtigen Treffpunkt des internationalen Geschäftslebens werden. Bundespräsident Wetter begrüßte in seiner Kundgebung die Jubiläumsmesse als eine Aeußerung des unerschütterlichen Willens zur wirtschaftlichen und damit auch zur politischen Selbstbehauptung des Landes.

Hochbetrieb in allen Fußballgruppen

Die Favoriten für die deutsche Meisterschaft schälen sich heraus

Berlin, 21. April.

Am Geburtstage des Führers herrschte in den Gruppenkämpfen zur deutschen Fußballmeisterschaft wiederum Hochbetrieb, obwohl gleichzeitig die deutsche Nationalelf in Bern ihren 25. Länderkampf gegen die Eidgenossen austrug. Allmählich schälen sich die Favoriten mehr und mehr heraus und die nächsten Spiele werden wahrscheinlich schon die eine oder andere Entscheidung bringen.

In der Gruppe 1a standen sich Preußen Danzig und Schlesiens Meister Vorwärts Rasensport Gleiwitz gegenüber. Die Oberschlesier mußten in Danzig erkennen, daß die Preußen zu Hause eine scharfe Klinge schlagen. Jedoch waren beide Angriffsreihen zu schwach, um überhaupt ein Tor zu erzielen. Das gleiche torlose Unentschieden gab es im Prager Kampf zwischen dem Sudetenmeister NSTG Prag und Tennis-Borussia Berlin in der Gruppe 1b. Die Berliner konnten im Angriff ohne Berndt spielend nichts ausrichten. An dem Gruppensieg des DSC dürfte schon jetzt wohl nicht mehr zu rütteln sein.

Der Ostpreußenmeister VfB Königsberg wartete in der Gruppe 1a mit einer Ueberraschung auf. Nachdem er schon gegen Hamburg ein gutes Spiel geliefert hatte, konnte er diesmal den Mittemeister 1. SV Jena sogar mit 4:2 (2:0) Toren verdient schlagen. Mit diesem Siege wurde allerdings dem HSV am meisten gedient. In der Gruppe 1b gewann der Westfalenmeister Schalke 04 auch das zweite Spiel ohne Gegentor. Borussia Fulda mußte den „Knappen" mit 4:0 (2:0) einen klaren Erfolg überlassen.

In der Gruppe 3 dürfte das Ende wohl nur zwischen TuS Helene Altenessen und VfL 99 Köln liegen, denn die Kickers Offenbach kamen auch in ihrem zweiten Heimspiel gegen den Mittelrheinmeister VfL 99 Köln über ein 2:2 Unentschieden nicht hinaus. Wohl hatte der Südwestmeister lange Zeit mit 2:1 in Führung gelegen, aber schließlich erzwangen die Kölner doch noch die Punkteteilung. FC 93 Mülhausen wehrte sich auch in Essen bei TuS Helene Altenessen tapfer gegen eine Niederlage, aber zum Schluß war gegen den 5:2- (2:1)-Erfolg der Kruppstädter doch nichts auszurichten.

Der Spielplan für den 4. Mai

Berlin, 21. April.

Am 4. Mai beginnt die zweite Serie der Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft. Es wird an diesem Tage wieder eine volle Runde, bestehend aus folgenden acht Spielen, abgewickelt:

Gruppe Ia: LSV Stettin — Vorwärts Rasensport Gleiwitz. Schiedsrichter: Boullon (Königsberg).

Gruppe Ib: Dresdner SC — Tennis Borussia Berlin. (Trimpler, Hamburg.)

Gruppe IIa: SV Jena — Hamburger SV. (Schumann, Berlin.)

Gruppe IIb: SV Hannover — FC Schalke 04. (Zurbrüggen, Hamburg.)

Gruppe III: VfL 99 Köln — Kickers Offenbach. (Strößner, Heidelberg), FC 93 Mülhausen — TuS Helene Altenessen. (Regending, Augsburg.)

Gruppe IV: VfL Neckarau — TSV 60 München im Mannheimer Stadion. (Bernhardt, Homburg). Stuttgarter Kickers — Rapid Wien. (Multer, Landau.)

Aus unserer Fußballklasse 2

E. P. Mannheim, 21. April.

Viktoria Wallstadt — Alemannia Rheinau 4:3

Der Tabellenstand:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Heddesheim	14	11	1	2	67:29	23
Rheinau	14	9	2	3	64:30	20
Wallstadt	14	6	4	4	55:30	16
Popp & Reuther	13	7	1	5	34:29	15
Ladenburg	13	5	4	4	37:38	14
TB 1846	13	3	3	7	31:50	9
TB Viernheim	14	3	1	10	14:51	7
Kurpfalz Neckarau	13	1	2	10	22:67	4

Bei den Handballern gab es torreiche Treffen

Start zur Handballmeisterschaft

Berlin, 21. April.

Mit fünf Begegnungen wurde am Sonntag die Deutsche Handballmeisterschaft mit der Vorrunde in Angriff genommen, wobei es zumeist recht torreiche Treffen gab.

Der Ostlandmeister LSV Posen lag fast während der ganzen Spielzeit immer mit vier Toren Vorsprung in Front, die der LSV Stettin erst in den letzten Minuten auf nur ein Tor verringern konnte. Mit 14:13 wurde jedoch der Pommernmeister knapp geschlagen.

Der LSV Eger kam mit 9:6 (4:3) zum Siege über den Grazer AK, der allerdings mit sechs Ersatzleuten antreten mußte. Der Sudetenmeister zeigte sich in guter Form, hatte auch den besseren Sturm zur Stelle.

Hindenburg Minden errang einen sicheren, verdienten 7:2-(1:1)-Sieg über Tura Groepelingen, wobei in der Hauptsache Hallgerath und Bahnkämper die Tore schossen.

Der Elsaßmeister FC 93 Mülhausen war dem TSV Süssen ganz und gar nicht gewachsen, denn mit 22:5 fiel der Sieg für den Württembergmeister recht hoch aus. Dangelmaier schoß dabei allein 16 Tore. Den Elsässern mangelte es auch noch zu sehr an Taktik und richtiger Abwehr; auch ihr Abspiel war zu weich.

Der TSV Wilhelmshöhe Kassel kam zu einem recht beachtenswerten Erfolg über den Mittelrheinmeister TK Köln-Nippes. Schon Mitte der ersten Halbzeit verlor der Hessenmeister seinen famosen Halblinken Hakob. Die Hessen waren dennoch schneller und wurfkräftiger und siegten hoch mit 15:10 Toren.

Badische Sportbezirksführer in Villingen

Villingen, 21. April.

Am Samstag und Sonntag tagten in Villingen die badischen Sportbezirksführer und Bezirksklassenwarte. Vertreter sämtlicher elf Bezirke waren anwesend. Die Arbeitstagung begann am Samstagnachmittag und wurde am Sonntagvormittag fortgesetzt. Sie stand unter der Leitung des Bereichsamtmannes Groth.

Zahlreiche im NSRL aktuelle Fragen wurden besprochen. Die Beratungen nahmen einen harmonischen und ersprießlichen Verlauf. Am Samstagabend fand ein geselliges Kameradschaftsbeisammensein statt, bei dem der stellvertretende Sportbezirksführer Knecht (Villingen) die Gäste in der Schwarzwaldstadt willkommen hieß. Dann sprach in längeren Ausführungen der Bereichsamtmann über den Zweck und die Bedeutung der Leibesübungen im Kriege und über die Pflege der sportlichen Kameradschaft.

Die Mädel vom TV 46 ausgeschieden

Mannheim, 21. April.

Zwei nahezu gleichstarke Mannschaften standen sich in den Frauenmannschaften vom DSC 99 Düsseldorf und TV Mannheim von 1846 in Düsseldorf gegenüber. Die Mannheimer Mädel trafen aber hier einen Sturm an, der an diesem Tage besser spielte und vor allem auch vor dem Tore entschlossener handelte. Allerdings konnten die Düsseldorferinnen auch nur mit 1:0 (1:0) gewinnen, da die Mannheimer Abwehr ständig auf der Hut war. Als allerdings die Halblinke Riemohr einmal in günstige Schußstellung kam, konnte Mannheims Hüterin den Torerfolg auch nicht mehr abwehren. Wohl unternahmen die Mannheimerinnen nach dem Wechsel noch einige gutgemeinte und auch gefährliche Vorstöße, aber an dem Ergebnis änderte sich bis zum Abpfiff nichts mehr.

Sport in Kürze

Unsere Nationalboxer setzen sich bei den Passauer Prüfungskämpfen auf der ganzen Linie durch. Bemerkenswert sind die Siege von Wilke über Seidel, Kubiak über Strehle, Raeschke über Hirsch 2 und Baumgarten über Sohn.

*

Italienische Berufsboxer sind weiterhin in deutschen Ringen gefragt. Nach den Begegnungen Ruß—Oldoini am 4. Mai in Hamburg und Sendal — Musina am 18. Mai in Hamburg ist auch ein deutsch-italienischer Kampftag in Wien geplant, der die Kämpfe Blabo — Botta, Weiß — Gualandri, Norbert — Buratti und Klapka — Serpi bringen soll.

*

Die Neden- und Poensgenspiele des deutschen Tennissports für Männer- und Frauen-Bereichsmannschaften werden am 24. und 25. Mai durchgeführt. Es steht noch nicht fest, welche Bereiche zugelassen werden.

*

Der seltene Fall, daß der Reichssachamtsleiter, schon seit Jahren einer der erfolgreichsten Aktiven des von ihm geführten Sports, einen Meistertitel gewann, ereignete sich im Fechtsport. SS-Gruppenführer Heidrich holte sich bei den Bereichsmeisterschaften von Berlin Mark Brandenburg den Endsieg im Säbelturnier nach einem Stichkampf mit SS-Ustuf. Hainke.

Nicht alles, was Suppenwürze heißt, ist MAGGI's WÜRZE!

Wenn Sie Wert darauf legen, nun auch wirklich MAGGI's Würze zu erhalten, – wie üblich, nachgefüllt aus der großen Maggi-Standflasche – so

verlangen Sie klar und deutlich: MAGGI's WÜRZE!

MARCHIVUM

us
die Punktetei-
wehrte sich auch
itenessen tapfer
m Schluß war
r Kruppstädter

4. Mai
n, 21. April.
eite Serie der
Fußballmeister-
ge wieder eine
nden acht Spie-

— Vorwärts
chter: Boul-

— Tennis Bo-
Hamburg.)
hamburger SV.

nover — FC
Hamburg.)
— Kickers Of-
berg), FC 93
enessen. (Re-

u — TSV 60
pion. (Bern-
ter Kickers —
bau.)

lasse 2
im, 21. April.
a Rheinau 4:3
nd:
verl. Tore Pkt.
2 67:29 23
3 64:30 20
4 55:30 16
5 34:29 15
4 37:38 14
7 31:50 9
10 14:51 7
10 22:67 4

en

er Hauptsache
per die Tore

Mülhausen
und gar nicht
Sieg für den
aus. Dan-
16 Tore. Den
h zu sehr an
ch ihr Abspiel

he Kassel
verten Erfolg
Köln-Nip-
halbzeit verlor
en Halblinken
nnoch schneller
och mit 15:10

unternahmen
Wechsel noch
fährliche Vor-
nderte sich bis

h bei den Paß-
ganzen Linie
ie Siege von
über Streble,
Baumgar-

weiterhin in
h den Begeg-
n 4. Mai in
Rufina am
in deutsch-ita-
plant, der die
— Gualandri,
— Serpi brin-

ele des deut-
und Frauen-
n 24. und 25.
och nicht fest,
n.

hsfachamtslei-
erfolgreichsten
Sports, einen
ich im Fecht-
ich holte sich
von Berlin
im Säbeltur-
mit ff-Ustuf.

Eckstein
3⅓ Pfg.

Ihre große Beliebtheit verdankt die ECKSTEIN einzig und allein ihrer hohen Qualität. Um diese Qualität bieten zu können, verzichtet sie auf eine kostspielige Ausstattung.

Offene Stellen

Für Schiffahrts- und Speditionsunternehmen in Straßburg durchaus selbständiger
Expedient
zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Bedingung in Getreide, Stückgut und Massengutspedition. Zuschriften unter Nr. 59114VS an den Verlag ds. Blattes

Dreherlehrling
Zylinderschleiferlehrling
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht
Otto Krauth, Ingenieur, Zylinderschleiferei
Mannheim - Dalbergstraße 8

Suche per sofort geübte und ungeübte
Hilfsarbeiterinnen
für Buchbinderei
Druckerei Walter Hentschel Junior
Mannheim - U 3, 25

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen

Für Ein- und Vierspindelautomaten tüchtiger
Automaten-Dreher und Einsteller
dem bei Bewährung Aufrücken zum selbständigen Meister-Posten geboten wird, gesucht. - Handgeschr. Angebote an
Victoria-Werke AG Nürnberg-O
Ludwig-Feuerbach-Straße

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle Mannheim einen erfahrenen und erfolgsicheren
Außenbeamten
aus der Lebensversicherung zur Betreuung eines größeren Gebietes in ausbaufähige Stellung. - Wir bieten Direktionsvertrag (Gehalt, Spesen, Provisionen), Organisations- und Bestandsbeziehungen, Möglichkeit zur Mitarbeit auch in allen Sachbranchen. Ausführliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen) bitten wir zu richten an
Münchener Lebensversicherungsanstalt AG
München 23, Leopoldstraße 4 am Siegestor

Für ein von uns zu errichtendes größeres chemisches Werk (Hochdruck-Synthese) benötigen wir
Diplom-Ingenieure, Fachschul-Ingenieure und Zeichner(innen) (auch Anfänger)
für das Konstruktionsbüro
Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruches und des früh. Eintrittstages unter Kennwort TA 215 erbet. an
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Technische Abteilung - Ludwigshafen am Rhein

Rafadi
die Spezialversicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht für Werbung neuer Mitglieder haupt- und nebenberufl.
Mitarbeiter
Hauptvertretung Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 7, Fernsprecher 425 82

Putzfrau
zweimal wöchentl. einige Stunden für gepflegten Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 13—16 Uhr. Dr. Dammann, Mannh., Schwarzwaldstraße 24, Fernsprecher 282 75.

Saubere Putzfrau
für ein- oder zweimal in der Woche gesucht. Bauer, Mannh., L 15, 14.

Jg. Putzfrau u. Servierfräulein
für nachmittags gesucht. (2021B Eissalon, Mannheim, P 3, 12.

Selbst. Mädchen od. Frau
gesucht. Metzgerei Graf, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 27

Für gute Gaststätte flotte
Bedienung sow. Hausmädchen
per sofort oder später gesucht. — Gaststätte u. Pension Herzogmühle, Bad Dürkheim. (2005B

Lehrfräulein
mit sehr guter Allgemeinbildung, zum baldigen Eintritt gesucht. (49733V Gold-Pfeil, Lederwaren, Mhm., O 4, 3

Frauen oder Mädchen
für leichte Einfüllarbeiten, ganz- oder halbtagsweise gesucht. Rösol-Betriebe Dr. G. A. Link, Mannheim, Diffenéstraße 8—10

Von Textilwarengeschäft wird tücht.
Lehrmädchen
für Büro und Verkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 1611B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Elektromonteure
für leichte Arbeit gesucht. (69262B Gordt, Mannheim, R 3, 2.

Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht. Damen- und Herrensalon Fritz Hübner, Mhm.-Neckarau, Friedrichstraße 94

Lehrling
der den Schlosserberuf erlernen will, kann sofort eintreten. Louis Bergolini, Schlossermeister, Ladenburg.

Hilfsarbeiter
sofort gesucht. Gehringer, Mannheim, Friedrichsplatz 11

Zwei Schlosserlehrlinge
gesucht. - Karl Rohrer, Schlosserei, Mech. Werkstätte, Mannh., J 4, 4

Vertreter(innen)
gesucht zum Besuch von Industrie u. Großverbr. für Artikel des tägl. Bedarfs. - Angebote erbeten unter Nr. 88 227 VS an den Verlag.

Kräftiger Arbeiter
gesucht. Leonhard Kalb, Mannheim, Kleine Riedstraße Nr. 14

Vertreter(in)
für einen Verk.-Schlager, DRGM., gesucht. Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9 Zu melden 10—12 und 15—17 Uhr.

Tüchtiger Bäckergehilfe
oder auch Aushilfe gesucht bei Georg Heitinger, Lamehstraße 17

Stellengesuche

Fleißiger, zuverlässiger Mann
sucht saub., leichte Arbeit im Lager, Büro usw. hier oder Umgebung. Angebote unter Nr. 1975B an den Verlag des HB Mannheim erbeten

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 3, sucht jeden zweiten Tag Stelle. - Wilh. Rieger, Rheinau, Otterstadter Str. 12

Zu vermieten

Schöne, sonn. 4-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, sofort zu vermieten. Fritz Geier, Mannheim, Waldparkdamm Nr. 2, Fernsprecher 219 89. Anzusehen von 10 bis 12 Uhr. —

Wohnung
2 Zi., Küche, frei gelg., ab 1. Mai zu verm. Anfrag. vormitt. Qu 2, 8 (Laden).

Schöne sonnige
4-Zimm.-Wohn.
mit Bad, bei der Rheinstraße sofort zu vermiet. Preis 85 ℳ. Angebote unter Nr. 1973B an den Verlag.

Wohnungstausch

Tausche
3 Zim. u. Küche
gegen gleiche. — Langerötterstr. 56.

2 Zim. u. Küche
mit Kammer geg. 1 Zimm. u. Küche zu tausch. gesucht. Zu erfragen: J 7, 30, parterre

1 Zim. u. Küche
ohne Abschl., pt., T-Quadrat, gegen 2 Zimm. u. Küche mit Abschluß in gut. Hause Vorderhaus, 2. oder 3. Stock zu tauschen gesucht. Angebote u. 2006B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Wohn- und Schlafzimmer
auch nur Schlafzi. mit fl. Wasser od. Badbenütz., Nähe Wasserturm, auch mit separat. Eing. per sof. von Berufst. Ingenieur gesucht. Angebote u. Nr. 1957B an den Verlag d. Bl.

Gut möbl. Zim.
sep. Eing., mögl. mit fließd. Wasser u. Tel. von Geschäftsmann ges. Nähe Rheinstraße, Luisen- od. Parkring. Zuschriften u. Nr. 1965B an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer
von jung. berufst. Dame (Lehrerin) Innenstadt gesucht. Zuschr. u. 2026B an den Verlag.

Schön mbl. Zim.
sofort zu mieten gesucht. Möglichst Nähe Wasserturm. Zuschriften u. Nr. 59 123 VS an den Verlag dies. Blatt.

Immobilien

Baugelände in schöner Stadtwohnlage Mannheims für Mehrfamilienhäuser geeignet. Verkaufspreis sehr niedrig. - Zuschriften erbet. unter Nr. 51 339 V an den Verlag des HB in Mannheim

Fabrikgelände geeignet für Lagerräume und Gewerbebetrieb, zu verkauf. In unmittelbarer Nähe Verladeanschluß. - Interessenten schreiben unter Nr. 51 338 V an den Verlag ds. Blattes

In Heidelberg
gesunde, staubfr. Höhenlage: Solid. Haus (3×3 Zim. mit Bad und Balkon), freie Aussicht, gr. Obstgarten, für 24 000 ℳ bei 17 500 ℳ Anzahlung zu verk. Heidelb.-Rohrbach, Panoramastr. 23.

Mietgesuche

Jung. Ehepaar
sucht 1—2-Zimm.-Wohnung, evtl. 2 leere Zimm. Zuschriften u. 2027B an den Verlag.

Suche 2-3-Zim.-wohnung
gute Lage. Zuschriften u. 2049B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sehr gut einger.
Herren- und Schlafzimer
mit fließ. Wasser und Bad, an sol. Herrn, evtl. auch mit zwei Betten, an zwei befreund. Herren zu verm. Adresse zu erfrag. unter Nr. 1615B im Verlag d. Bl.

Schön mbl. Zim.
zu vm. C 8, 16, 1.

Schön mbl. Zim.
zu verm. Gerwet, Mannh., K 1, 22

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Schanzenstraße 3, 4. St. links.

In Oststadt-Villa
gut möbl. Zim.
mit Dampfh., fl. Wass. (neu herg.) evtl. für Ehepaar sofort oder später zu verm. (Badegelegenheit). Werderstraße 34.

Mansd.-Zimmer
möbliert, heizbar, fl. Wass., an berf. Frau o. Fräulein zu vermiet. Hch.-Lanz-Str. 24 1Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Remp. Schwetz. Str. 143.

Gut möbliertes
separat. Zimmer
an berufst. Herrn zu verm. Göggele, Augartenstraße 7.

Möbl. Zimmer
mit Bad u. Tel., evtl. Küchenbenütz. in gepfl. Haush. Wasserturm-Nähe zu vermieten. Fernsprech. 209 44

Leere Zimmer zu mieten gesucht

— Eilt —
Leeres Zimmer
sof. od. 1. 5. zu miet. ges. z. Unterstellen von Möbel. Werner, S 6, 37.

Berufst. Fräul.
sucht leeres Zim. Nähe Bahnhof. Angeb. u. 1974B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
zu verm. Rheinhäuserst. 51, III. r.

Offene Stellen

Bedienung
gesucht. Mannheim, U 4 Nr. 16

Putzfrau
2×/3mal wöchentl. gesucht. — Hönig, Herzogenriedstr. 17

Stundenfrau
täglich 3—4 Std. vorm. gesucht. — Sigmund, L 15, 14

Mädchen
Tagesmädchen od. jüngere Frau zur Mithilfe in ruhig. Privathaush. ges. Götz, Tattersallstraße 41, 3. Stock

Tüchtige
Hausschneiderin
gesucht. Angebote unter Nr. 2015B an den Verlag.

Halbt.-Mädchen
oder Stundenfrau gesucht. Neckarau, Belfortstraße 49, Weinhold.

Damen u. Herren
als Vertreter für Malzextrakt ges. Vorstell. ab 5 Uhr abends in F 7, 10 Auswärt. Bewerbungen an Postschließfach 382 M.

Fleißige Frau oder Mädchen
für 2 Nachmittage wöchtl. für Hausarbeit gesucht. Rosengartenstr. 17 3. Stock.

Zuverlässiges
Mädchen
für den Haushalt eventl. von 8—16 Uhr gesucht. C 2, 15, Laden.

Putzfrau
zum Reinigen v. Betriebsräumen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 59 112 VS an den Verlag.

Tücht. Mädchen
Tagesmädchen od. auch jüng. unabh. Frau in Haushalt gesucht. Zuschrift. u. Nr. 59 117 B an den Verlag.

Saub. Putzfrau
für einige Stund. wöchentl. gesucht. Bpp. U 6, 10.

Stellengesuche

Unabh. Frau
sucht Filiale zu übernehmen oder an Kasse. Zuschr. unter Nr. 1993B an den Verlag.

Tauschgesuche

Wer tauscht
Volksempfänger
geg. gut erhaltene Nähmaschine? Zuschriften u. 1950B an den Verlag.

Zu verkaufen

Beiger Mantel
dunkelbl. Kleid, weinrotes Seidenkleid, alles Gr. 40, Pelzmantel, Gr. 42 bis 44, zu verkf. Anzus. 9—2 Uhr. N 7, 29, 3 Trepp.

Gut erh., naturl.
Küche
für 60 M. zu verkaufen. Wagner, Mannh.-Neckarau, Neckarauer Str. 75

Speisezimmer
neuw., Kronleuchter zu verkaufen. D 7, 14, 2 Trepp. Mitschke, Vorderh.

Aelterer
Küchenschrank
m. Kommode, gr. Zinkbadewanne mit Abfl., 2 bez. Korbsessel, Fliegenschränkchen, gut erhalten, Krappmühlstr. 21, V, 1.

Gut erhaltener
Staubsauger
120 V., Siemens-Protos für 50 ℳ sowie 2 Oelbilder zu verkauf. Mainstraße 53, parterre

Flügelpumpe
Nr. 4 zu verkaufen. K. B. Werle, Viernheim, Hügelstraße 2.

Gutes Klavier
Ledersofa, beides sehr gut erhalten, 1türig. Eisschrank, 2 fl. Bücherregale elektr. Schreibtischlampe zu verkauf. Drachenfelsstr. 7.

40 Grammoph.-Platten
zu verk. Lampertheimer Str. 124, (Käferial).

Waschkommode
mit Spiegelaufsatz u. Marmorplatte und Toilette (für Töchterzi.) eilend. sehr gut erhalten, weg. Platzmangel zu verkauf. Näh.: Dietr.-Eckart-Str. Nr. 26, 2. Stock.

Zwei deutsche Teppiche
3×4 u. 2.20×3.20 1 Schreibschrank zu verkauf. L 4, 9 4. Stock links, zw. 15—19 Uhr.

Kinder-Korb-Zimmerwagen
gut erh., zu verkf. Hafenstr. 10, 2. St.

Poliert. Bett
mit Polsterrost zu 15 ℳ zu verkauf. Schäfer, Eichelsheimerstr. 9, 3. St.

Wegzugh. preiswert zu verkaufen
1 Waschtisch
Nachttisch, Waschkommode, 3 Bettgestelle. Anzusehen Seckenh. Marstr. 62 3. Stock links.

Eisenbf. Kinder-Kastenwagen
zu verkaufen. Schlechter, S 3, 14.

Zimmerbüfett
Nußbaum, Flurgarderobe, Plüschsofa zu verkaufen. Landteilstr. 1, 1Tr.

1 Dezimalwaage
Tafelwaage, beide m. Gewicht., einige Holzkübel zu verk. Näh. D 5, 9, Lad.

Zwei eiserne Blumenbänke
für Balkon zu verkauf. Schmidt, Rheinhäuserstr. 37

Antike Uhr
sehr schönes Stück, für 30 ℳ abzugeb. Zuschr. u. 1936B an den Verlag.

Schreibmaschine
gebr., zu verkauf. Rheinau, Pfingstbergstr. III. r.

Velourssamt
schwarz, f. Gesellschaftskleid zu vrk. Angeb. u. 2008B an den Verlag.

Rollschrank
gebrcht., preiswert abzug. Hafenstr. 20, Laden. Anzusehen von 12—15 Uhr.

Sehr gut erhalt.
Kinderwagen
eilend. zu verkauf. Tattersallstraße 29 4 Treppen.

Neuwertige
Nähmaschine
zu verk. Werschaffeltstr. 24, 3. Stock Fernsprech. 529 74

2 ält. Bettstellen
mit Rost bill. abzugeben. — Eich, Kleinfeldstraße 13

Fahrb. Handrolle
3×1.50 m Ladefläche zu verkauf. Qu 7, 11 Ruf 27747

Frauenkleid
dunkelgrün, neuwert. prima Stoff mod. Verarbeitg., Gr. 44/46, 35 ℳ. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Bl. u. Nr. 2013B.

4 Damenkleider
Größe 44, f. schl. Figur, sehr gut erhalten, z. Teil noch nicht getrag. Gesamtpr. 100 ℳ, weg. Todesfall zu verkauf. od. gegen gut erh. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Evt. wird auf die Maschine etw. daraufbezahlt. Angebote u. Nr. 88 228 VS an den Verlag.

Schrebergarten
mit schön. Gartenhaus a. Waldpark zu verkaufen. Zuschriften u. 1935B

Elegante neue
runde Tischdecke
kunstgestr., Durchmesser 1,80 Mtr., zu verkf. Anzuf. ab 6 Uhr. Adresse zu erfr. u. 2053B im Verlag d. Bl.

Pelzmantel
br., für 105.— ℳ zu verkf. Adresse zu erfr. u. 2052B im Verlag d. Bl.

Kinderwagen
mit Zubehör und blauer Garnitur zu verkaufen. C 7, 20, 1 Treppe

Stubenwagen
Erstlingswäsche u. Gartenpumpe 1¼ Zoll, abzugeben. H 2, 13, 2. Stock.

Gut erhaltener
K.-Kastenwagen
zu verkaufen. Zu erfrag. u. 2046B im Verlag d. Bl.

Uebergard. 3tlg.
neue beste Qualit. für breite hohe Doppelenst., Kinderschuhe, Gr. 25, neu; bill. zu verk. G 7, 35, Kreßler.

Verschiedene
Sommerkleider
und Blusen sowie eleg. Abendkleid, neuw., Gr. 42—44 zu verkf. Anzuseh. ab 19 Uhr. Hugo-Wolf-Straße 8, 5. Stock rechts.

Zugelaufen

Jagdhund
zugelauf. Abzuhol. Dammstr. 14, II. Seitenbau.

Heirat

Selbstinserent
Nettes Mädel, 31 Jahre, warmherz., tüchtig u. sparsam möchte gebildeten, anständig. u. tüchtigen Menschen kennenlernen, da sehr zurückgezog. lebend und sonst keine Gelegenheit, zw. glücklich. Ehe. Zuschriften u. Nr. 59 118 VS an den Verlag dies. Blatt.

Kaufgesuche

K.-Sportwagen
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 89358VS an Verl.

Photoapparat
Rollfilm, zu kauf. gesucht. Zuschrift. mit Preis u. Nr. 1945B an Verlag.

Elektrischer
Kühlschrank
kl. Flurgarderobe, schw. Herrenhalbschuhe, gut erhalt., Gr. 42 zu kauf. ges. Mayer, O 4, 15.

Gebrauchtes
Paddelboot
Zweier, billig zu kaufen ges. Vogt, Waldparkstraße 6.

Zweisitzer-Paddelboot
in gut. Zustand zu kaufen gesucht. — Angebote unter Fernsprech. 409 95

Zu kaufen gesucht: Modern, neuwert.
Schreibtisch
Eiche, u. Schreibtischsessel. Angeb. u. Nr. 88 223 VS an den Verlag.

Guterh. Hackklotz
für Wirtschaft zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. 1971B an den Verlag.

Weiß. Herd
gut erhalten, zu kauf. ges. Seckenheim, Bonndorfer Straße 7.

Guterh. Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 1978B an den Verlag.

Obstgarten
in Mannheim od. Umgebung gegen Kasse zu kauf. ges. Zuschr. u. 1988B an den Verlag.

Gut erhaltenes
Zweisitzer-Paddelboot
(kein Faltboot) zu kaufen gesucht. — Angebote unt. Nr. 59 110 VS an den Verlag dies. Blatt.

Wer kann noch liefern?
2 fl. Stücke Strogula (Balatum), Gr. 60×270 cm u. 80×110 cm br., gesprenkelt, sog. Granit-Muster, Möbel- od. Fußbodenbelag. Bemustert. Eilangeb. J. Kneisch, Weinheim, Fichtestr. 20 2. Stock.

Entflogen

Kanarienvogel
entflogen. Abzug.: Beu, Mollstr. 15.

Hilfe bei langjähriger
Bronchitis
und schmerzhaftem Husten:

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaften Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boether-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer zugegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und kann wieder ruhig schlafen. Hätte ich fr.“, er davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart.“ So schreibt uns Herr Johannes Hack, Rentner, Kornwestheim, Uhlandstr. 11, 1. 6. 38. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit 1 Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. **Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.43 u. 3.50.**

MARCHIVUM

Für Führer und Vaterland fiel im April 1941 in einem Luftkampf unser einziger, geliebter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel

Erwin Weiss

Feldwebel und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader

im Alter von 23 Jahren. Die Bestattung erfolgte im Felde am 19. April 1941.

Mannheim (Schafweide 51) und München, den 21. April 1941

In tiefem, stolzem Schmerz:

August Weiss und Frau Zäzilie, geb. Nufer
Cord Söllner, geb. Weiss
Cilli Piper, geb. Weiss
Heinz Söllner, z. Z. im Felde
Klaus Piper, z. Z. beurlaubt

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gestern verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren unser lieber Onkel und Bruder

Johann Stoll

Mannheim-Waldhof, Alte Frankfurter Straße 28

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschw. Sebastian Stoll

Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr, in Käfertal.

Todesanzeige

Am Samstag, dem 19. April 1941, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Onkel und Schwager, Herr

Jakob Gref

im Alter von 80 Jahren.

Mannheim-Neckarau (Fischerstr. 37), den 19. April 1941.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Axel

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. April 1941, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Todesanzeige

Unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr

Jakob Gref

Altpensionär

ist am 19. April 1941 im 81. Lebensjahr nach kurzer Erkrankung verschieden. Bis zu seiner im Jahre 1925 erfolgten Ueberführung in den Ruhestand hat der Verstorbene über 25 Jahre unserer Betriebsgemeinschaft angehört und in treuer Pflichterfüllung seine Dienste dem Werk gewidmet. Er war ein tüchtiger, schaffensfreudiger Mitarbeiter und lieber Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 21. April 1941

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Die Beerdigung findet am 22. April 1941, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof Neckarau statt.

Statt Karten!

Bei dem Heimgang unseres lieben, allzufrüh Entschlafenen, Herrn

Alfred Rau

wurden uns so viele Beweise inniger Teilnahme entgegengebracht, daß es uns leider nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Nehmen Sie deshalb auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank entgegen.

Mannheim, den 22. April 1941.

Frau Elfriede Rau mit Sohn Heinz und Angehörige

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Marie Heiler

geb. Egner

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Mannheim-Käfertal (Mannheimer Str. 53), 22. April 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen, lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau

Luise Flohrschütz

geb. Müller

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Jellito, den Schwestern im Diakonissenhaus und den ev. Krankenschwestern Neckarau für ihre langjährige, liebevolle Pflege sowie Herrn Vikar Kaufmann für die tröstenden Worte am Grabe und allen denen, die der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim-Neckarau (Schulstraße 93), den 21. April 1941

In tiefer Trauer:

Georg Flohrschütz und Angehörige

Brigitte Elisabeth

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Elisabeth Impertro
geb. Meßner
Walter Impertro

Mannheim, den 19. April 1941
Langerötterstraße 50

Hausverwaltungen
übernimmt gewissenhaft:
Herm. Storck, Immobilienbüro, D 1, 13
Fernruf 248 39

Mein lieber Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Johann Hoffmann

ist uns im Alter von 56 Jahren rasch und unerwartet in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim-Wallstadt (Mosbacher Straße 50)

Mannheim-Lindenhof (Bellenstraße 57), 19. April 1941

In tiefer Trauer:

Kurt Hoffmann, z. Z. im Felde
u. Frau Lea Hoffmann, geb. Vetter
nebst Kind und Angehörigen

Die Beerdigung findet heute Dienstag, 22. April 1941, 13 Uhr, von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt.

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Barbara Rami

geb. Rösch

ist am Sonntag, 20. April, nach längerer Krankheit im Alter von 52 Jahren für immer von uns gegangen.

Oftersheim (Bismarckstr. 14), Den Helder, 22. April 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Herta Rami
Familie Koffelmann mit Sohn Meinart

Beerdigung: Dienstag, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Samstag, 20. April 1941, unser Gefolgschaftsmitglied

Georg Farrenkopf

im Alter von fast 65 Jahren. Der Verstorbene hat unserem Unternehmen mehr als 22 Jahre als Material-Kontrolleur angehört. Wir verlieren durch seinen Tod einen äußerst geachteten und wertvollen Mitarbeiter. Infolge seines kameradschaftlichen Verhaltens erfreute er sich allseitiger Beliebtheit. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
BROWN, BOVERI & CIE. Aktiengesellschaft
Mannheim

Nachruf

Am 13. April 1941 verschied infolge eines Herzschlages unser Arbeitskamerad, Herr

Johannes Hoffmann

Der Verstorbene trat am 14. Oktober 1924 in unsere Werksgemeinschaft ein. Er war ein allseits beliebter und zuverlässiger Arbeitskamerad, dessen Verlust wir tief betrauern. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.

Statt Karten! **Todesanzeige**

Schmerzerfüllt stehen wir an der Bahre unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn

Simon Baumgärtner

Steuersekretär i. R.

der heute morgen unerwartet rasch infolge eines Herzschlages im Alter von nahezu 79 Jahren von uns ins Jenseits abgerufen wurde.

Mannheim (Schloß), Baden-Baden, Mosbach, den 21. April 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Kupferschmid, geb. Baumgärtner
Bernhard Kupferschmid
Alfred Baumgärtner u. Frau Wilhelmine, geb. Hamm
Albert Baumgärtner u. Frau Käthe, geb. Knab
und 2 Enkelkinder Albert u. Maria-Elisabeth

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. April 1941, mittags 12 Uhr, vom Hauptfriedhof Mannheim aus statt. Das Seelenamt ist am Mittwochfrüh 7 Uhr in der Jesuitenkirche.

Danksagung

Für die mir in so überaus großem Maße erwiesene Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Bruders und Schwagers

Josef Beutel

sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Mannheim (Mittelstr. 127), den 22. April 1941.

In tiefer Trauer:

Sohn Karl

Herz, Nerven, Schlaf ...

immer wieder bewährt hat sich Süka-Nerven-Elixir seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stählt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben

Reformhaus „Urania", Inhab. P. Hartz, Mannheim, Qu 3, 20; **Reformhaus Wecker**, Mannheim, E 1, 11; **Reformhaus Mohr**, Mannheim, Rathausbogen; **Kräuterhaus „Volkswohl"** A. Peschke, Mannheim, Mittelstraße Nr. 57 (Ecke Pestalozzistraße).

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 **Mannheim, T 2, 16**
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

Wenige Tage

genügen, um Ihre Füße von Hornhaut u. Hühneraugen zu befreien!
Dies besorgt zuverlässig die bewährte „Eidechse" Schälkur
Zur weiteren Fußpflege dann selbstverständlich „Eidechse" Fußcreme, -Puder und -Bad!

„Eidechse" Fußpflegemittel

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Willi Spendler Leutnant in einem Flak-Regiment
Hedwig Spendler geb. Rühm

Mannheim-Käfertal, 22. April 1941
Nelkenstraße 1

Todesanzeige

Am Donnerstag, dem 17. April 1941, ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Elisabeth Hoefer

Handarbeitshauptlehrerin a. D.

völlig unerwartet sanft entschlafen.

Mannheim (Wespinstr. 13), Jugenheim a. d. B., 21. April 1941.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Winter - Familie Hans Gutleben
Familie Conrad Haas - Aenne Hoefer

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am 20. April 1941 mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Hans Harald von Wasmer

Oberstleutnant der Luftwaffe - Ritter hoher Orden

Heidelberg (Schloß-Wolfsbrunnenweg 14), den 21. April 1941

Margarete von Wasmer, geb. Hutmann
Hans Jürgen v. Wasmer, Gefr. d. Luftw., z. Z. im Felde
Mia Seeger, Gabriele Gräfin Reischach
Cläre Ludwig, geb. von Wasmer
Hans Graf Reischach
Emilie Daimler

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. April 1941, 16.30 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels

Heinrich Carqué

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Besonders danken wir dem Kriegerbund der Leibgrenadier-Kameradschaft und den Sängern am Grabe.

Schriesheim, den 21. April 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Geschwister

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Georg Nik. Pfützer

am Sonntag, dem 20. April 1941, nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von nahezu 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof (Forlenstraße 1), den 21. April 1941

In tiefer Trauer:

Frau Maria Pfützer, geb. Hoock
Cornel Pfützer (z. Z. im Felde)
Georg Pfützer (z. Z. im Felde) **u. Frau Marie, geb. Heß**
Nikolaus Pfützer (z. Z. im Felde) **- Käthe Pfützer**
Karl Lehmeyer und Frau Elisabeth, geb. Pfützer
und 5 Enkelkinder

Beerdigung Mittwoch, 23. April 1941, 14 Uhr, Friedhof Mannheim-Käfertal.

Statt Karten!

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Philipp Schmitt

Landwirt

von seinem schweren Leiden im Alter von 61 Jahren erlöst.

Großsachsen, 21. April 1941.

Im Namen der Trauernden:

Marie Schmitt, geb. Merkel, Wwe.

Beerdigung am Mittwoch, 23. April 1941, um 16 Uhr.

MARCHIVUM

...age
...n, um Ihre
...n Hornhaut
...hneraugen
...freien!
...orgt zuver-
...e bewährte
...e" Schälkur
...ren Fuß-
...nn selbst-
...ch
...chse"
-Puder

...legemittel

...annt
...gab-Regiment
...r geb. Rihm

... unsere liebe
...fer
...1. April 1941.
...ns Gutleben
...pefer
...den.

... 1941 mein ge-
...d Schwager
...asmer
...den
... April 1941
... z. Z. h Felde
...h
... 16.30 Uhr, auf

...e beim Hin-
... Onkels und
...qué
...hsten Dank.
...den. Beson-
...adier-Kame-
...erbliebenen:

...aß mein lieber,
...ter, Großvater,
...tzer
...rankenlager im
...pril 1941
..., geb. Heß
... Pfützer
...Pfützer
...nheim-Käfertal.

...eben Mann,
...ater, Sohn,
...amitt
...hren ... t.
... Wwe.
...16 Uhr.

Anruf genügt!

Wir stehen Ihnen zu Diensten

(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

AKO-FEUERLÖSCHER sowie sämtlicher Luftschutz- und Feuerwehrbedarf. — Ako-Feuerschutzbüro, A. Kaiser, Mannheim, Hebelstraße Nr. 1	211 05
Drahtmatratzen Neuanfertigung Reparaturen — Hch. Heitmann, Waldhofstr. 18	520 65
KASSENSCHRÄNKE Alfred Koch, N 3, 1 — Neuherstellung — Reparaturen — Transporte	247 39
Kunsthandlung Wilhelm Pilz - U 1, 7	216 29
Lebens-Versicherung Kölnische Vers. A. G., Köln, Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 29	407 25
Lotterielose Dr. Martin D 1, 7/8 — Staatl. Lotterie-Einnahme (Hansahaus - Planken)	222 11
Metzger-Wäsche u. -Geräte Wilhelm Pieser, Seckenheimerstr. 58	448 70
Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzinger Str. 48 (Ecke Kepplerstr.)	432 97
Modewaren - C. BAUR Posamenten N 2, 9	231 29
NÄHMASCHINEN DECKER N 2, 12 für Gewerbe Industrie u. Haushalt	212 98
Oefen - Herde F. H. ESCH — Erstes Fachgeschäft - Kaiserring 42	400 41
Papier-Großhandlung Tüten und Beutel Pack- und Einschlagpapier — Louis Böhm, Nachflg. - K 1, 18	278 84
PHOTO-Bedarf O 7, 4 — Breunigs Photo-Centrale	266 24
Privatlehranstalt (Höhere) Institut-Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9 a. Schloß - Tag- u. Abendkurse, 1.-8. Klasse	217 42
Fahrräder Völker gegr. 1910 — Fröhlichstr. 20 — Fernruf 517 66	517 66
Sanitätshaus Friedr. Dröll — Mannheim - Qu 2, 1	244 60
Schreibmaschinen-Reparaturen Karl Weber - T 2, 11	206 73
Schuhmachermeister G. Kannewurf N 2, 1 - Schwetzinger Str. 94 u. 154	400 95
Schuh-Maß- u. -Reparaturgeschäft Friedrich Kübler — Neuostheim, Böcklinstraße 19	406 38
Schuhwaren Schuhmarkt Inh. Arnold Bernauer H 1, 14 am Marktplatz	213 08
Spedition J. Reichert Söhne Bahnspediteur	355 11
TAPETEN von Derblin seit 1842 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus	210 97
UNIFORMEN SCHARNAGL & HORR P 7, 19	202 49
VERSICHERUNG Kölnische Leb.-Vers. a. G., Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage 29	407 25
Völk. Buchhandlung	354 21
Vollkornbrot mit der Gütemarke — Hersteller Brot- und Feinbäckerei GRAMLICH, Kepplerstr. 38	448 86
WERKZEUGE Adolf Pfeiffer M 5, 3	229 58
Zeitungsbestellung HAKENKREUZBANNER	354 21
Zentralheizungen Gg. Rosenkranz OHG., Seckenheimerstr. 73	431 62

Merk es Dir für immer,
denn wiederholt wirds nimmer.
Willst Du Schecks in Bilder
tauschen? Album kaufen?
Mußt zum Bilderdienst laufen.

R 3,5
Mannheim.

Mannheimer Gewerbebank

C 4, 9b **E. G. m. b. H.** Ruf 24451-53

Der Jahresabschluß für 1940 zeigt wiederum eine erfreuliche, die Vorjahre noch übersteigende Ausdehnung des gesamten Geschäftsumfanges unseres Instituts. Aus der demnächst an dieser Stelle zur Veröffentlichung gelangenden Bilanz geben wir heute schon folgende Zahlen bekannt:

Es erhöhten sich:

Bilanzsumme:
von Ende 1939 RM. 2 014 000.— **auf Ende 1940 RM 2 814 000.- um 40 %**

Einlagen in laufender Rechnung:
von Ende 1939 RM. 793 000.— **auf Ende 1940 RM 1 199 000.- um 51 %**

Spar- und Depositeneinlagen:
von Ende 1939 RM. 783 000.— **auf Ende 1940 RM 1 091 000.- um 39 %**

Aus dem, nach erhöhten Zuwendungen an die gesetzliche Rücklage und an Rückstellungen, verbleibenden Reingewinn kommt — wie seit Jahren — eine **Dividende von 5 %** zur Verteilung.

Generalversammlung: 23. April 1941 nachmittags ½5 Uhr in der Kreishandwerkerschaft

Verschiedenes

Suche f. Säugling 10 Tage alt **Muttermilch.** Zusatzkarten außerdem Lebensmitteln könn. gestellt werden. — Bezahl. nach Vereinbarg. Angebote u. Nr. 88 226 BS an den Verlag.

Derjenige Herr aus Mannh.-Neckarau, der am 20. d. Mts. d. Saarbrücken nach Ludwigshafen fuhr u. mir ein Bild trug wird gebeten, dasselbe bei mir abzugeben. — Franz Baumann, Mannheim, J 5, 12.

Hämorrhoiden sind heilbar
Aufkl. Broschüre umsonst d. R. Schneider, Wiesbaden 112

repariert
Knudsen A 5, 7a Tel. 234 91

Speise-zimmer
Eiche, gebr. Büfett 2,20 Mtr. br., ohne Aufsatz, Kred., Auszugtisch, 6 Lederstühle verkauft
Möbel-Meisel E 3, 9

● Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Hch. Krebs, Hutkerstweg 29, Fernsprech. 533 17

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8 gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Krämpfe, Fallsucht
Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentreten kann: *EPILEPSAN* Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer Nachf., Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21 61

Geldverkehr

Eigenheim-Gutschein

Ich wünsche mir nach dem Krieg ein eigenes Haus zu bauen, das ca. RM. .... kosten soll. An Bargeld steht mir ein Betrag von RM. .... zur Verfügung. Ich bitte um kostenlose Zusendung Ihrer Prospekte und unverbindliche Beratung über Ihre

Baugeld-Bereitstellung

Name: ....
Beruf: ....
Wohnort: ....
.... Straße, Nr. ....

Bitte ausschneiden und als Drucksache (3 Pfg.) einsenden an:
Süd-Union Bausparkasse A.-G. 65 **Stuttgart-5,** Olgastraße 110

Tiermarkt

Einlegeschwein ca. 80 P., zu verkaufen oder gegen Tausch v. Enten, Hühnerküken oder Gänse zu tausch. J. Ottstadt, Sandhofen, Kirchgasse, bei Schumm.

Deutscher Fuchs Rüde, 5 Mon. alt, Geyer, Qu 5, 12.

4 Milchziegen 6 Läuferschweine zu verkauf. Alois Wilhelm, Kohlenhdl., Bunsenstraße 10.

Verloren

Gelber Herren-Lederhandschuh Sonntag mittag von Brahms- bis Haydnstr. verloren. Abzug. g. Belohn. Keibel, Haydnstr. 6

Gold. Damen-armband (Kettenarmband) von Plankenhof b. Almenhof verloren. Abzug. geg. Bel.: Keßler, Mönchwörthstraße 143.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Schreibmaschinen
auch reparaturbedürftige. Eilangebote (Modell u. Preis) erbet.
Richard Wolber
Stuttgart, Silberburgstr. 123

Kaufe Pistolen Cal. 6,35 und 7,65
Waffen-König, Mhm., L 6, 8

Dosen-Verschlußmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 123 146 V an den Verlag

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

4,5 % (6 %) Goldanleihe von 1927 der Stadt Mannheim

Die auf 1. August 1941 fällige 14. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 356 300 RM. ist durch Ankauf beschafft worden; eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt.

Mannheim, den 21. April 1941
Der Oberbürgermeister

Hausrat von Fliegergeschädigten

In den Turnhallen der Diesterwegschule, C 6, K 5, U 2 und Moltkeschule sowie im Konfirmandensaal der Johanniskirche (Lindenhof) sind noch Hausratsstücke von Fliegergeschädigten aus den betroffenen Stadtteilen untergestellt.

Möbelstücke und sonstiger Hausrat, der bis zum 10. Mai 1941 nicht mit Namen versehen oder abgeholt ist, wird alsdann auf Veranlassung der Feststellungsbehörde in eine Sammelstelle verbracht und veräußert.

Wegen Besichtigung und Abholung dieser Möbelstücke usw. wollen sich die Fliegergeschädigten mit der Städt. Obdachlosenstelle in C 1, 7, 2. Stock, in Verbindung setzen.

Der Oberbürgermeister
— Feststellungsbehörde —

Amtl. Bekanntmachungen

Schriesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 23. April 1941 in der Zeit von 13.15 bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

Anordnungen der NSDAP

KdF. Sportamt. Tennis (f. Frauen und Männer): 19—20 Uhr, Stadion. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, H-Reithalle, Schlachthof.

Gef. 14/171. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 23. April, um 19.50 Uhr in tadelloser Sommeruniform an der Schillerschule an. 20 Pfg. sind mitzubringen.

NS-Frauenschaft. Achtung Ortsgruppen Feudenheim-Ost und -West, Friedrichsfeld, Ilvesheim, Sandhofen, Seckenheim und Wallstadt. Die genannten Ortsgruppen haben die Hefte Volks- und Hauswirtschaft sofort in N 5, 1 abzuholen. Achtung Abteilungsleiterinnen für Hilfsdienst. 23. April, 15 Uhr, Zusammenkunft in N 5, 1. Achtung Frauenhilfsdienstmädel. 24. April, 18 Uhr, Zusammenkunft in N 5, 1. Friedrichsfeld. Am 23. April, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Adler". Neckarstadt-Ost. 23. April, 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag bei Bode. Nadel, Fingerhut und Schere mitbringen. Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen. 22. April, 15 Uhr, wichtige Besprechung in N 5, 1. Keine Vertretung schicken. Bismarckplatz. Die Zellenfrauenschaftsleiterinnen wollen am 23. April von 15—16 Uhr die Beitragsmarken bei Frau Fritz abholen.

Motorrad, 6/171. Die Gef. tritt am Mittwoch, 23. April, pünktlich um 19.30 Uhr vor dem NSKK-Heim in Neckarau an.

Werkschar und Schulung. Der Schulungsabend für die Ortswaltungen Ladenburg, Neckarhausen und Edingen findet am 22. April 1941, 20 Uhr, im Haus der NSDAP, Ortsgruppe Ladenburg, Hauptstraße 85 (Alte Gewerbeschule) statt. An der Schulung haben teilzunehmen: Betriebsobmänner, Walter und Warte der DAF, die betrieblichen Unterführer, Vertrauensmänner, Werkscharmänner u. Werkfrauen sowie die Ortswaltungsstäbe und die Straßenzellen- und Blockwalter der Ortswaltungen.

KdF. Sportamt Dienstag, 22. April. Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20—21.30 Uhr Mädch.-oberschule, Weberstraße. — Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 19.30—20.30 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, H-Reithalle, Schlachthof.

Die Auszahlung der in unserer heutigen Hauptversammlung auf 6 % festgesetzten Dividende für 1940 erfolgt vom 19. April d. J. an gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 1 unserer Aktien (Ausgabe September 1940) mit RM 6,— für jede Aktie zu RM 100,— und mit RM 60,— für jede Aktie zu RM 1000,— abzüglich 15 % Kapitalertragsteuer (einschließlich Kriegszuschlag) bei

der Deutschen Bank in Berlin
oder einer ihrer inländischen Zweigniederlassungen,
bei der Creditanstalt—Bankverein, Wien,
bei der Böhmischen Union-Bank, Prag,
und bei der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam-C

an den zuständigen Schaltern während der üblichen Geschäftsstunden.

Die einzureichenden Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers (gegebenenfalls Firmenstempel) zu versehen.

Berlin, den 18. April 1941.

DEUTSCHE BANK

Nur 2 Tage!

Prachtvolle echte Spitzenschau
der staatl. Schulen und Heimarbeit des EGERLANDES
Hotel Mannheimer Hof : 22. bis 23. April, 10 bis 19 Uhr: Besichtigung

Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Mannheim: Drog. Beck, Drog. Eisen, Drog. Fleißner, Drog. Goßmann, Drog. Hofmann, Drog. Kröner, Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale, Drog. Michels, Drog. Willier; Käfertal: Drog. Heitzmann, Drog. Kilthau, Drog. Schmitz; Neckarau: Drog. Seitz, Drog. Spillner, Drog. Zahn; Seckenheim: Drog. Höllstin, Drog. Hornung; Edingen: Drog. Beutel; Schwetzingen: Hof-Apotheke, Drog. Lacher, Drog. Treiber; Weinheim: Drog. Eichhorn, Drog. Fischer, Drog. Kreis, Drog. Waldheim, Drog. Reinshagen.

Sirax *darf nicht fehlen*
wo es was zu scheuern gibt!

MARCHIVUM

2. WOCHE!

Hans Albers

CARL PETERS

Ein Triumph deutschen Filmschaffens!

Im Vorprogramm:
Der große Wochenschaubericht
Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 23902

2.30 4.30 7.15 - Hauptfilm abends 8.00 Uhr

Der 7. Junge

Liebesurlaub

Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit
Heli Finkenzeller - Maria Nicklisch - Joe Stöckel - Hans Holt - Karl Schönböck - Gustav Waldau - Dagny Servaes Lotte Hamann - Adolf Gondrell - Josef Eichheim Friedrich Domin - Elise Aulinger - Albrecht Schröder

Buch und Spielleitung: Alois Joh. Lippl

Der 7. Junge ... ist gar kein Junge, sondern ein Mädchen, Pech für den Vater, der von diesem Sprößling den Ehrenbürgertitel und allerhöchste Patenschaft erhoffte. Nun dieses „freudige Ereignis" bildet den Kern für eine erheiternde Handlung, deren Grundtendenz Fröhlichkeit und deren Gesamtinhalt Freude bedeutet. Entzückende junge Mädels, forsche, schneidige Kavaliere, brummige, herrl. „Alte Herrschaften" und außerdem 6 herrliche Lausbubenexemplare spielen sich in die Zuschauerherzen hinein

Im Vorprogramm:
Der große Wochenschaubericht: Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

Heute Premiere! **SCHAUBURG** 3.00 5.15 7.30

Hauptfilm abends 8.15 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen

PALAST

3 Sondertage ab heute bis einschließlich Donnerstag!

Ein schöner und ergreifender Film! Ein Film, den man nicht vergißt, weil er zum Herzen geht!

Arme kleine Inge

(Erste Liebe)

Ellen Schwaneke - Rolf Wanka
Hella Pitt - Eris Arlan

Ein Film, der jede Frau, jedes Mädchen jeden Filmfreund - alle, die jemals den Zauber der ersten Liebe empfunden haben, begeistern wird

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Jugend nicht zugelassen!

TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS DURCHGEHEND GEÖFFNET

Sägen

Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große Fachgeschäft

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Motten
Salz „Teka"
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 ₰
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 Kunststraße

Detektiv-MENG
Mannheim, R 5, 15

R-6-Schecks
Ankauf u. Umtausch
Tauschbörse, P 3, 5

Morgen letzter Tag!

Ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa mit
P. Hartmann - H. Stelzer
F. Kampers - C. Raddatz
O. Sima, M. Bard, M. v. Dittmar
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Kulturfilm
Beginn: 2.00 4.30 7.00 Uhr

Ufa-Palast

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Mittwoch letzter Tag!
Der große Filmerfolg

Von Freundestreue und der Liebe einer Frau
Von den Kämpfen unserer Gebirgsjäger in Norwegen

Spähtrupp Hallgarten

René Deltgen - Maria Andergast
P. Klinger - R. Preck - K. Martell

Wochensch.: Die Deutschen in Aghalla und Benghasi Einnahme von Marburg, Nisch, Uesküb, Belgrad, Saloniki - Niederkämpfung der Metaxas-Linie

2.50 5.00 7.20 - Jugend zugelassen
Hauptfilm: 2.50 5.15 und 7.45 Uhr

Eßt Fisch!

Hausfrauen, kauft den hochwertig.

Norwegen-Salzkabeljau

sofort nach dem Fang gespalten u. gesalzen, daher beste Qualität! Wird gewässert, also küchenfertig abgegeben zum **Kochen, Dämpfen oder Backen.** Bei Zubereitung nicht mehr salzen. Erhältl. in den bekannt. Fischverteilungsgeschäften

---

Dachdeckerarbeiten
werden angenommen, gut u. billig.
Adam Grimm, Lortzingstr. 14
Dachdeckergeschäft. Karte genügt!

Anzeigen haben stets Erfolg

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Café-Wien

P 7, 22 Planken Ruf 21876

Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei

Heute Dienstag und morgen Mittwoch
nachmittags und abends hören Sie **Mario Weber** mit seinen 15 Künstlern

Geheizte Luftschutzräume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause!

Wir haben laufend die Anfertigung von
elektrischen Schaltbildern
zu vergeben. — Als Nebenbeschäftigung geeignet für Studenten der Ingenieurschule.
Stotz-Kontakt G. m. b. H.
Fabrik elektrotechn. Spezialartikel
Mannheim-Neckarau, Voltastraße 11

RATSCHLÄGE
des klugen Froschkönigs

6. Rat:

Drüber streichen, nicht hineinhacken!

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der Dose hacke man nicht mit dem Auftragbürstchen in die Masse, sondern streiche leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe durch Austrocknen verlorengehen; außerdem wird mehr verbraucht als nötig ist. In erster Linie aber: gute Schuhcreme nehmen,

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

CAPITOL

Wir verlängern!
Ein großer, ein wundervoller ein hinreißender Film!
Willy Forst's Neueste Filmschöpfung
Operette
Ein Großfilm aus der Glanzzeit der Wiener Operette!
Neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Beg. 3.45 5.30 7.50
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Gustav Fröhlich
Luise Ullrich
Lil Dagover
Adele Sandrock † in
Der Flüchtling aus Chicago!
Ein unerhört spannender Abenteurer-Großfilm
Neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Beg. 3.35 5.50 7.30
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billigst
Schürig M 6, 16

DETEKTIV
LUDWIG
früher Argus
D 6, 6, Ruf 27385

Umzüge
Möbeltransporte
Lagerung prompt und achtbar
P. Lotz, H 7, 36
Fernruf 225 34

PALMGARTEN
zwischen F 3 und F 4
Tägl. 20.15 Uhr: Beifallsstürme nach jeder gelungenen Nummer
TANZ-KABARETT

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Modernes Theater im Süden der Stadt
Des großen Erfolges wegen verlängert bis Donnerstag
Der dramatische Ufa-Film nach Ludwig Ganghofers bekannt. Roman
Der laufende Berg
Jugend hat Zutritt!
Beginn: 4.30 und 7.20 Uhr

Armband-Uhren
Brillant-Ringe
guten modernen Schmuck
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 22. April 1941
Vorstellung Nr. 249
KdF: Kulturgemeinde Ludwigshafen

Die Zauberin

Oper in vier Akten (sechs Bildern)
Unter Benutzung des Textes von Schpaschinsky
für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Kapp
Musik von P. J. Tschaikowsky

Anfang 18.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei!
Paula Blum Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 23374

---

ist eins der verlockenden Ferienziele, die in den „Deutschland-Alben" der Standard-Erzeugnisse lebendig werden. Alle Bilder — stattliche Wiedergaben künstlerischer Fotos und farbfroher Aquarelle — kostenlos gegen Standard-Bildergutscheine. Die großen Alben mit Kartenskizzen und Beschreibungen 1 RM und 1.50 RM.

SPULWEISS Beim Nachbehandeln der Wäsche vorzüglich bewährt: spült alle Seifenreste aus den Geweben, macht sie weich und griffig, duftig frisch und bewahrt den weißen, grundklaren Ton. Spülweiß erhöht die Lebensdauer des jetzt so wertvollen Wäscheschatzes.

Standard *Erzeugnisse*

Standard-Bleichsoda zum Einweichen • Spülweiß zum Bleichen
Wit zum Reinigen • Troll zum Scheuern
und im Frieden auch
Standard-Staut für die große Wäsche
Schalljo für Wolle und Seide
Mit Bildergutschein und Wertmarke

F 4

MARCHIVUM